

MichelBlick

Das Magazin Michel Blick wird kostenlos verteilt an:
Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und

Ausgabe

6-2011

konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg, Berlin, Hotels, Restaurants, Werbeträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen

Das

**ABCDEFGHIJKL
MNOPQRSTUVWXYZ
VIERTEL
HAMBURG**

**lädt Sie zu
weihnachtlicher Inspiration
in seine
über 60 Geschäfte ein.**

www.abc-viertel.com

Erste Anlaufstellen

Polizei	110
Feuerwehr und Rettungsdienst	112
Krankenwagen	192 19
Polizeikommissariat 14	42 86-5 14 10
Aids-Seelsorge	280 44 62
Aids-Hilfe	94 11
Allgemeines Krankenhaus St. Georg	28 90-11
Ambulanz	31 28 51
Anonyme Alkoholiker	271 33 53
Anwaltlicher Notdienst	0180-524 63 73
Ärztlicher Notdienst	22 80 22
Hafen Apotheke (Int. Rezepte)	375 18 381
Gift-Informations-Zentrale	05 51-192 40
Hamburger Kinderschutzzentrum	491 00 07
Kindersorgentelefon	0800-111 03 33
Kinder- und Jugendnotdienst	428490
Klinische Abteilung, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin	428 18-0
Notrufnummer der Banken- und Sparkassen	069-74 09 87 01805-02 10 21
Notrufnummer Visa- und Mastercard	069-79 33 19 10
Notrufnummer American Express	069-97 97 10 00
Notrufnummer Diners Club	01805-533 66 95
Opferhilfe/ Weißer Ring	251 76 80
Störungsaufnahme Vattenfall Europe	63 96-31 11
Störungsaufnahme E.ON Hanse	23 66-23 66
Störungsaufnahme HWW	78 19 51
Sturmflutschutz	42 84 70
Suchtprävention	28 49 91 80
Telefon-Seelsorge	0800-111 01 11
Tierärztlicher Notdienst	43 43 79
Zahnärztlicher Notdienst	0180-505 05 18
Recht Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA) Dammthorstraße 14, 20354 HH	428 43- 3071 428 43- 3072
Seniorenberatung Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 HH Bezirksseniorenbeirat im Bezirksamt HH-Mitte	428 54- 45 57 428 54-2 3 03

residual

- Service - Erste Anlaufstellen
Inhaltsverzeichnis
- Kolumne von Markus Schreiber,
Leiter des Bezirksamts HH-Mitte
- „schon gescheckt“,
Aktion für mehr Verkehrssicherheit in HH
- Gut zu wissen - Vortragsreihe bei der ÖRA
- Impressum

wirtschaft + arbeit

- Deutscher Logistik-Preis 2011
- Mehr „XXL-Containerschiffe“ im Hamburger
Hafen
- Cluster Erneuerbare Energien auf Erfolgskurs
- Michael Thomas Fröhlich, UVNord
51. Jugendkochwettbewerb „Goldene Bratpfanne“
Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe mit
Schwerpunkt Küche oder Service
- Knappschaft Bahn See - eine moderne
Sozialversicherung für alle Lebenslagen

stadtentwicklung + umwelt

- Außergewöhnlicher Neubau am Adolphsplatz
- igs-Zentrum „Am Inselpark 1“

tourismus

- Bayerisches Golf- und Thermenland

lifestyle

- Hanseatischer Charme
- Radisson Blu Hotel
- Baumkuchen - der König der Konditorei

veranstaltungen

- Weihnächtliches Hamburg
- „Hurenball“
- Winterdom
Messetermine

kultur + kunst

- Jutta Götttsche als „Sexy Single Sylvia“
- Hamburger Musikpreis HANS
- „Uns Uwe“
- Ausstellungen
- Galerie Kunststätte am Michel



Wohnen in der Innenstadt

Wohnungen in Hamburg sind knapp. Immer wieder hört man, dass es schwierig sei, in der schönsten Stadt der Welt eine bezahlbare Wohnung zu bekommen. Im Umkehrschluss liest man immer wieder, dass viele Bürogebäude leer stehen. Aber genau hier könnte die Lösung des Problems liegen. Im Bezirk Hamburg-Mitte gehen wir einen neuen Weg, in dem wir den Bebauungsplan ändern damit Bürogebäude in Wohnungen umgewandelt werden können.

Ein Beispiel dafür ist die Cremon-Insel in der Hamburger Altstadt. Dort soll ein Wohnungsbauvorhaben mit ca. 150 neuen Wohnungen entstehen. Die Seeberufsgenossenschaft, die hier ihren Sitz hatte, verlegte ihre Hauptverwaltung an einen neuen Standort. Vor diesem Hintergrund wurde

vom Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamts Hamburg-Mitte in Abstimmung mit der Kommunalpolitik und dem neuen Eigentümer die Chance ergriffen, auf dem aufgegebenen Bürostandort Wohnungsbau zu entwickeln. Der Bereich zeichnet sich durch die sehr zentrale Innenstadtlage und wegen seiner dennoch abgeschirmten und ruhigen Situation besonders gut für neuen Wohnungsbau aus. Mit dem geplanten Vorhaben soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden, die Innenstadt als Wohnstandort zu stärken.

In enger Abstimmung mit dem Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung und der Kommunalpolitik wurde zurückliegend ein städtebauliches Konzept entwickelt, das eine siebengeschossige Bebauung mit einem zusätzlichen zurückgestaffelten Geschoss vorsieht. Die heutige Blockstruktur wird erhalten, so dass ein beruhigter Innenbereich entsteht, der im Rahmen einer Freiraumplanung großzügig begrünt werden soll. Die notwendigen Stellplätze werden in einer Tiefgarage untergebracht. Um für den städtebaulich sensiblen Standort qualitätsvolle architektonische Lösungen zu finden, wurde im Sommer 2011 eine Planungswerkstatt zur Fassadengestaltung und -gliederung durchgeführt.

Die 150 Wohnungen sollen in insgesamt neun Einzelgebäuden entstehen. Neben

freifinanzierten Miet- und Eigentumswohnungen werden auch öffentlich geförderte Mietwohnungen mit unterschiedlichen Wohnungsgrundrissen entstehen. Jede Wohnung wird mindestens eine Loggia oder einen Balkon haben.

Die Wohnbebauung auf der Cremon-Insel ist damit ein großer Mosaikstein in dem Plan zur Belebung der Hamburger Innenstadt. Und die geht nur über Menschen, die auch am Wochenende und abends dort leben.

Mit freundlichem Gruß

Markus Schreiber
Bezirksamtsleiter
Bezirksamt Hamburg-Mitte

GEMEINSAM ANS ZIEL



WWW.SCHON-GEHECKT.DE

Eine Aktion für mehr Verkehrssicherheit in Hamburg

Fahrradfahren macht Spaß, ist gesund und umweltfreundlich. In der Stadt ist das Fahrrad außerdem oft das schnellste Verkehrsmittel. Ein wichtiger Faktor für die Fahrradnutzung ist die Verkehrssicherheit, die nicht nur durch die Aktion „schon gecheckt“ weiter erhöht werden soll.

Die Aktion „schon gecheckt“
ist eine gemeinsame Initiative von

ADAC Hansa
ADFC Hamburg
FHH, Behörde für Inneres und Sport
FHH, Behörde für Schule und Berufsbildung
Polizei Hamburg
Unfallkasse Nord
Zweiradmechaniker Innung Hamburg

Seit 2004 führen Behörden und Organisationen aus dem Forum Verkehrssicherheit gemeinsam die Aktion „schon gecheckt“ durch. Während anfangs die Sicherheit der Fahrräder im Mittelpunkt stand, richtet sich der Blick nun auch auf das tägliche Geschehen im Straßenverkehr.

In diesem Jahr setzt die Kampagne „schon gecheckt“ auf die gegenseitige Rücksichtnahme. Die Zeiten, in denen sich Radfahrer und Autofahrer als Konkurrenten gegenüber standen, sind für viele längst vorbei. Die meisten wechseln häufig das Verkehrsmittel und sind genauso selbstverständlich mit dem Rad oder Bus und Bahn unterwegs wie mit dem Auto. Radfahrer und Autofahrer sind gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer mit demselben Wunsch: sicher und schnell ans Ziel zu kommen.

Den anderen im Blick zu haben hilft, Konflikte und Unfälle zu vermeiden. In zwei einfachen Checklisten zeigen die Organisatoren im Flyer und auf der Webseite die wichtigsten Punkte, die Radfahrer und Autofahrer beachten sollten. Die Kampagne will zum Nachdenken anregen: Wie möchte ich behandelt werden? Wie muss ich mich also anderen gegenüber verhalten?

Der ADFC erwartet von den Radfahrern und Radfahrerinnen, dass Sie ihre Fahrzeuge in einem verkehrssicheren Zustand halten. Dazu gehören insbesondere Licht und Bremsen. Ein ebenso wichtiges Anliegen des Vereins ist aber eine fahrradgerechtere Verkehrsplanung. Unfälle geschehen aus Gründen mangelnder Sichtbarkeit, z. B. wenn Radfahrer hinter einer Reihe parkender Autos versteckt fahren müssen und von abbiegenden Autofahrern übersehen werden.

Im Rahmen von der Aktion „schon gecheckt“ bietet sich für die teilnehmenden Verbände, Behörden und Institutionen eine Möglichkeit mehr zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Das Ziel ist eine attraktive und verkehrssichere Infrastruktur für das Alltagsverkehrsmittel Fahrrad.

ANZEIGE

Auch in diesem Jahr
sichtbar und sicher durch
die dunkleren Jahreszeiten!

Nasse, laubbedeckte Straßen im
Herbst, Schnee und Eis im Winter:
Damit Sie auch in den dunkleren
Jahreszeiten sicher ankommen,
überprüfen wir auch in diesem Jahr
wieder Fahrräder auf ihre
Verkehrssicherheit und reparieren
und ersetzen Licht und Bremsen.

Außerdem beraten wir Sie, wie Sie
im Herbst und Winter als Radfahrer
besser gesehen werden und sicher
durch den Verkehr kommen.

Weil es uns wichtig ist, dass Sie
sicher ankommen, ist dieses
Angebot an unserem Aktionstag
„schon gecheckt“
– Mittwoch, 17. November 2011,
zwischen 12 und 18 Uhr –
KOSTENLOS





Gut zu wissen – Vortragsreihe bei der ÖRA

Erfahrene Juristinnen und Juristen informieren über das „Gute Recht“

Die Öffentliche Rechtsauskunft und Vergleichsstelle (ÖRA) bietet interessierten Bürgerinnen und Bürgern im November und Dezember an sechs Mittwoch-nachmittagen Vorträge vor allem aus dem Bereich Familienrecht an. Nach einem etwa halbstündigen Eingangsvortrag ist Zeit für allgemeine Fragen. Eine individuelle Rechtsberatung kann diesem Rahmen nicht geleistet werden.

Mittwoch, 2. November, 17 Uhr

Thema:
"Mediation – Was ist das?"
mit Rechtsanwältin und Mediatorin
Isolde Turwitt

Mittwoch, 9. November, 17 Uhr

Thema:
"Trennung und Scheidung –
Die ersten Schritte!"
mit Rechtsanwältin
Dr. Sabine Kramer

Mittwoch, 16. November, 17 Uhr

Thema:
"Kindesunterhalt"
mit Rechtsanwältin
Serpil Albay
(auch türkisch sprechend)

Mittwoch, 23. November, 17 Uhr

Thema:
"Konflikte im Umgangs- und
Sorgerecht"
mit Rechtsanwältin Serpil Albay
(auch türkisch sprechend)

Mittwoch, 30. November, 17 Uhr

Thema:
"Erben und Vererben"
mit Rechtsanwältin
Karin Kleinwächter

Mittwoch, 7. Dezember, 17 Uhr

Thema:
"Elternunterhalt –
Müssen erwachsene Kinder für ihre
Eltern Unterhalt leisten?"
mit Rechtsanwältin Dr. Sabine Kramer

Die Vorträge finden in den Räumen der ÖRA statt:
Dammtorstraße 14 (2. Etage), 20354 Hamburg.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Weitere Informationen unter: www.hamburg.de/oera



Wir nennen es Beratung auf Augenhöhe

Intensiv und partnerschaftlich kümmern wir uns um Ihre Anforderungen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche stehen bei uns im Mittelpunkt. Wir betreuen Sie individuell und entwickeln für Sie Versicherungs- und Vorsorgelösungen, die Sie in jeder Lebenssituation sicher und gut beschützen. *Zurich HelpPoint. Weil Sie uns wichtig sind.*

Geschäftsstelle Carsten Lengfelder

Meiendorfer Straße 89
22145 Hamburg
Telefon 040 226226570
Fax 040 226226599
carsten.lengfelder@zuerich.de



Anzeige

28. DEUTSCHER LOGISTIK-KONGRESS 19.-21. Oktober 2011



©Foto: BVL

Deutscher Logistik-Preis 2011 für Geberit Verleihung im Rahmen des 28. Deutschen Logistik-Kongresses

Die Geberit Gruppe mit ihrer Tochtergesellschaft Geberit Logistik GmbH ist Trägerin des Deutschen Logistik-Preises 2011 der Bundesvereinigung Logistik (BVL). Die Jury zeichnete das Unternehmen für das Projekt „Der radikale Umbau einer Konzernlogistik“ aus. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen der Gala-Veranstaltung am Abend des ersten Tages des 28. Deutschen Logistik-Kongresses, der vom 19. bis 21. Oktober in Berlin stattfand.

In seiner Laudatio fasste der Juryvorsitzende Prof. Bernd Gottschalk die Leistung zusammen: „Zunächst einmal überzeugte die Jury, wie das Projekt „Umbau der Konzernlogistik“ wirklich radikal angegangen wurde. Viele Gespräche und Überzeugungsarbeit waren erforderlich, um die alten Strukturen zu verlassen. Intensive Analysearbeit ging der Entwicklung der neuen Strukturen und der Entscheidung für den Logistikstandort Pfullendorf voraus. An der Konsequenz, mit der dieser Weg gegangen wurde, kann man ablesen, welches Commitment auf Konzernebene gegeben war.“

Das von Geberit für den Deutschen Logistik-Preis eingereichte Projekt stellt nach Einschätzung der Jury eine integrierte Gesamtlösung dar – mit hoher Bedeutung für die Praxis der Logistik – und in seiner Systematik übertragbar auch auf andere Unternehmen.

Ausführliche Informationen unter: www.bvl.de oder www.geberit.com

Von links nach rechts auf dem Preisträger-Foto:
Prof. Thomas Wimmer
(Vorsitzender der Geschäftsführung, BVL)
Prof. Bernd Gottschalk (Vorsitzender der Jury)
Albert Baehny (CEO, Geberit International AG)
Dr. Michael Reinhard
(Mitglied der Konzernleitung, Geberit Int. AG)
Gerd Haifinger (GF, Geberit Logistik GmbH)
Ralf Braun (Leiter Logistik, Geberit Logistik GmbH)
Josef Lehmann (Head of Logistics & Manufacturing
Applications IT, Geberit International AG)
Prof. Raimund Klinkner
(Vorsitzender des Vorstands, BVL)

Hintergrund zum Deutschen Logistik-Preis:

Mit dem Deutschen Logistik-Preis zeichnet die BVL in der Praxis realisierte Logistik-Konzepte aus, die von Unternehmen aus Industrie, Handel und dem Dienstleistungssektor eingereicht werden können. In den von der Jury zu beurteilenden Unterlagen müssen die Entwicklung der Konzeption, die Implementierung und die Ergebnisse dargestellt werden. Der Praxisbezug ist entscheidend. Der Preis wird seit 1984 von der Bundesvereinigung Logistik vergeben.

Mehr „XXL-Containerschiffe“ im Hamburger Hafen

In einer am 4. Oktober von UniCredit veröffentlichten Blitzumfrage unter den weltweit wichtigsten Container-Reedereien zählt auch der Hamburger Hafen weiterhin zu den bedeutendsten Anlaufhäfen in Nordeuropa. Rund 170 Großcontainerschiffe mit Kapazitäten von jeweils über 12.500 TEU (20-Fuß Standardcontainer) kommen in den nächsten Jahren in Fahrt. Diese Flut an Neubauten wird nach Angaben der UniCredit für Veränderungen sowohl auf den Schifffahrts- als auch auf den Schiffsreparaturmärkten sorgen. Demnach gehen die Reeder zu 82 Prozent davon aus, dass alle bestellten Schiffe auch in Fahrt kommen und nicht ohne Beschäftigung bleiben werden – trotz der sich schon jetzt abzeichnenden Überkapazitäten.

Haupteinsatzgebiet wird nach Ansicht der befragten Reedereien der Verkehr zwischen Europa und Asien, dem für den Hamburger Hafen von der Umschlagmenge her bedeutendsten Fahrtgebiet. Im Hamburger Hafen wurden 2010 rund 4,7 Millionen TEU im Asiencontainerverkehr und davon allein 4,1 Millionen TEU im Fernostverkehr umgeschlagen. Die Containerterminals von HHLA und Eurogate sind auch heute schon in der Lage diese Großcontainerschiffe an ihren Anlagen in Hamburg abzufertigen.

Im zweiten Halbjahr 2010 liefen bereits 27 Großcontainerschiffe mit einer Stellplatzkapazität von mehr als 12.500 TEU den Hamburger Hafen an; im ersten Halbjahr 2011 waren es schon 51. Insgesamt

Insgesamt stehen im Hamburger Hafen inzwischen 38 Schiffsanlegeplätze für diese AGF zur Verfügung. Auch die Wendekreise zum Drehen der AGF wurden bereits angepasst. Von Januar bis September 2011 machten an den Hamburger Kaimauern bereits 674 AGF, davon 621 Containerschiffe, fest. Die Lotsen sind sogar durch spezielle Trainings an Anlauf-Simulatoren bereits auf das Handling von Schiffen mit mehr als 14.000 TEU Stellplatzkapazität vorbereitet.

Claudia Roller, Vorstand Hafen Hamburg Marketing e.V., sieht in der zunehmenden Zahl von Großcontainerschiffen die Dringlichkeit der Fahrinnenpassung belegt: „Mit der von Industrie, Handel sowie der Seehafenverkehrswirtschaft dringend geforderten



©Foto: Michel Blick

werden 2011 an den Containerterminals in Hamburg mehr als 120 dieser Großcontainerschiffe abgefertigt. Sechs Containerliniendienste, in denen Großcontainerschiffe mit mehr als 12.500 TEU Stellplatzkapazität eingesetzt werden, laufen derzeit den Hamburger Hafen regelmäßig an.

Neben diesen besonders großen Containerschiffen werden im Universalhafen Hamburg auch regelmäßig sehr große Massengutschiffe der AGF-Klasse abgefertigt. Das sind außergewöhnlich große Fahrzeuge mit einer Länge von mehr als 330 Metern oder einer Breite von mehr als 45 Metern.

Anpassung der Fahrinne von Unter- und Außenelbe würde der Verkehr von AGF auf der Elbe entscheidend erleichtert und damit auch noch sicherer.

Wir erwarten von den verantwortlichen Entscheidern in Brüssel und Deutschland eine schnelle Umsetzung.“

Cluster Erneuerbare Energien auf Erfolgskurs

Das Cluster Erneuerbare Energien Hamburg (EEHH) ist eine Erfolgsgeschichte: Seit seiner Gründung im September 2010 hat es regen Zuspruch der Erneuerbare Energien-Branche. Seit kurzem boomt besonders die Windenergie in Hamburg und viele wichtige Unternehmen siedeln sich vor Ort an.

Wirtschaftssenator Frank Horch: „Hamburg bietet für die Windenergie-Branche viele Vorteile. Der gute Standort zwischen den Offshore Wind-Feldern in Nord- und Ostsee zieht die Unternehmen an. Dazu kommen Hamburgs hervorragende Infrastruktur, die vielfältige Forschungslandschaft und die hohe Lebensqualität unserer Stadt. Wir freuen uns ganz besonders über die Entwicklungen der letzten Monate: Internationale Windenergie-Konzerne wie Gamesa oder Areva Wind haben sich für Hamburg entschieden und gerade in der letzten Woche hat Siemens seine Windenergie-Sparte nach Hamburg verlegt.“

Weitere positive Impulse sind von der Arbeit der Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur GmbH (EEHH GmbH) zu erwarten. Sie hat sich im ersten Halbjahr 2011 aufgestellt und konnte erste Erfolge erzielen. Das Branchen-Netzwerk wurde mit Gesprächen und Veranstaltungen gestärkt, dazu das Standortmarketing gestartet. Ein großer Erfolg war die Konferenz „Hamburg Renewable Energy Leadership 2011“ mit mehr als 250 Teilnehmern. Reges Interesse finden auch die Arbeitsgruppen des Clusters. Hier engagieren sich Unternehmen, Hochschulen und Verbände in Hamburg für Themen wie „Forschung und Entwicklung“ oder „Personal und Qualifizierung“.

Auch überregional hat das Cluster EEHH Hamburg in den Blick gerückt. Neben ersten Kooperationsprojekten in Norddeutschland hat die EEHH GmbH begonnen, den Standort international zu positionieren. Gestartet wurden z. B. Kooperationen mit der Erneuerbare Energien-Branche in Oslo und Kopenhagen. Über Europa hinaus wurden Kontakte in die Region Chicago aufgenommen – ein wichtiger Standort im boomenden US-amerikanischen Markt.

Die Gründung des Clusters Erneuerbare Energien Hamburg war genau der richtige Schritt. Das zeigen auch die Erfahrungen von Jan Rispens, Clustermanager und Geschäftsführer der EEHH GmbH: „Das Cluster Erneuerbare Energien Hamburg blickt trotz seines kurzen Bestehens auf eine eindrucksvolle Erfolgsgeschichte zurück: Im ersten Jahr wuchs die Mitgliederzahl des Fördervereins von 57 auf aktuell gut 140. Als 140. Mitglied durften wir gerade den Energiedienstleister Cofely GmbH begrüßen. Die Entwicklung des Vereins unterstreicht die enorme Bedeutung der Zukunftsbranche Erneuerbare Energien für die Metropolregion Hamburg. Davon profitiert auch der Standort: Laut unseren Schätzungen sind in der Branche von 2009 bis 2011 rund 2.000 neue Arbeitsplätze entstanden.“

Die Zukunftschancen für die Erneuerbare Energien-Branche in Hamburg sind sehr gut. Weiteres Wachstum der Branche, innovative Arbeitsplätze und viele positive Effekte für Hamburg sind zu erwarten. Diese Entwicklungen im Cluster Erneuerbare Energien Hamburg unterstützt der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg aktiv mit seinem Engagement für die Branche.

Das Branchennetzwerk für Zukunftsenergien



Erneuerbare Energien Hamburg



Weitere Informationen unter:
www.erneuerbare-energien-hamburg.de
Quelle: Pressestelle BWVI

Michael Thomas Fröhlich



Michael Thomas Fröhlich

Am 01.11.2008 ist Michael Thomas Fröhlich zum Hauptgeschäftsführer von UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein ernannt worden.

**Am 17. November 2011
ist er genau 1111 Tage im Amt**

Der am 03.04.1968 in Gehrden bei Hannover geborene ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Nach dem Abitur begann er das Studium der Rechts- und Finanzwissenschaften an der Georg-August-Universität zu Göttingen (1. und 2. juristisches Staatsexamen, Zulassung zur Rechtsanwaltschaft).

Sein beruflicher Werdegang:
Referent im Arbeitgeberverband für die Chemische Industrie und im Verband der Chemischen Industrie Nord (VCI) in Hannover, Rechtsanwalt in überörtlicher Sozietät in Göttingen, Wissenschaftlicher Assistent an der Georg-August-Universität zu Göttingen, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Mittelholstein e.V., Rendsburg
Stv. Hauptgeschäftsführer und Pressesprecher von UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein, Rendsburg

Seine jetzigen Tätigkeiten:
Hauptgeschäftsführer von UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der schleswig-holsteinischen Landesvertretung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), Rendsburg,
Geschäftsführer des Unternehmensverbandes Mittelholstein e.V.,
Geschäftsführer des IVH – Industrieverband Hamburg e. V. BDI-Landesvertretung in Hamburg
Sozius der Rechtsanwaltskanzlei Fröhlich, Helbron & Roth, Rendsburg

Neben der Klassischen Musik, dem Reitsport und der Literatur gilt sein besonderes Interesse allen wissenschaftlichen Arbeiten über individual- und kollektivarbeitsrechtliche Fragestellungen.

Michael Thomas Fröhlich:
* Was gibt es Schöneres, als für die Arbeitgeber in der schönsten Stadt und im schönsten Bundesland der Welt Verantwortung zu übernehmen. So war für mich die Bestellung zum Hauptgeschäftsführer von UVNord, der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e. V., eine große Ehre und Herausforderung zugleich.

Meine Ziele waren zum einen die Zahl der Mitglieder im wirtschafts- und sozialpolitischen Spitzenverband beider Länder zu steigern und der Politik auch künftig dauerhaft ein loyaler Berater zu sein. Beide Ziele haben sich erfüllt. Bei der Übernahme der Hauptgeschäftsführung zählten noch 57 Verbände aus ganz unterschiedlichen Wirtschaftszweigen mit rund 27.000 angeschlossenen Mitgliedsunternehmen zur Mitgliedschaft, die in Hamburg und Schleswig-Holstein rund 1,2 Mio. Menschen Beschäftigung gaben. Nach mittlerweile 1.111 Tagen hat sich die Zahl der Mitgliedsverbände von 57 auf 65 und die Zahl der Mitgliedsunternehmen von 27.000 auf knapp 31.000 steigern können, die heute über 1,35 Mio. Menschen sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze bieten.

Eine weitere wichtige Aufgabe war und ist es, für Geschlossenheit und Solidarität innerhalb des Spitzenverbandes zu sorgen, deren Interessenslagen zum Teil sehr heterogen sind. Bei UVNord versammeln sich heute die Interessen nicht nur starker Konjunkturlokomotiven wie der Norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie oder der Chemischen Industrie sondern auch die Interessen der Norddeutschen Ernährungswirtschaft, der Zigarettenindustrie aber auch der

Hauptgeschäftsführer der



Vereinigung der Unternehmensverbände
in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

handwerklichen Verbände bis hin zum Hamburger Bankenverband.

Der Einstieg in diese neue, sehr verantwortungsvolle Aufgabe wurde mir nicht nur durch die ehrenamtlichen Gremien sondern auch durch die Kolleginnen und Kollegen bei UVNord und in den angeschlossenen Mitgliedsverbänden leicht gemacht. Diesen bin ich hierfür sehr dankbar. Auch der Kontakt zum Sozialpartner, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, ist als ausgesprochen harmonisch, sachorientiert und erfreulich zu bezeichnen. Das gute Verhältnis hat dazu beigetragen, gerade in der überwundenen globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu maßvollen Tarifabschlüssen zu gelangen, die zukunftsweisend auf Beschäftigungssicherung ausgerichtet sind.

Heute zählt UVNord zum gesuchten Ansprechpartner in allen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Präsident und Hauptgeschäftsführer stehen im regelmäßigen Kontakt mit Senat und Landesregierung und setzen sich ein für eine prosperierende Entwicklung der norddeutschen Wirtschaft. Ein besonderes Augenmerk gilt der norddeutschen Zusammenarbeit insbesondere von Hamburg und Schleswig-Holstein, die sich trotz aktueller Turbulenzen über die Jahre hinweg gefestigt hat.

Besonders am Herzen liegt mir aktuell die Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik. In der Arbeitsmarktpolitik freue ich mich, dass Bereiche, die in der Vergangenheit ein Schattendasein fristeten, nunmehr in den Fokus der Arbeitskräftedeckung der Unternehmen vordringen. Hierzu zählen Menschen mit Handicaps, Jugendliche mit

Migrationshintergrund, Frauen im Wiedereinstieg nach der Elternzeit und ältere Erwerbslose. Unser wichtigstes Potenzial sind die Schulabgänger von morgen. Diesen Perspektiven zu schaffen heißt, die Qualität von Schule zu erhöhen und Strukturveränderungen nur in homöopathischen Dosen anzugehen. Der Schulfrieden in Hamburg, die Schulreformen in Schleswig-Holstein leisten hierfür einen wichtigen Beitrag.

Das Leben als Hauptgeschäftsführer von UVNord hat sich verändert. Ein Büro in Hamburg, ein weiteres Büro in Rendsburg bedeuten letztlich, dass das eigentliche Büro die Autobahn A7 geworden ist. Mein Dank gilt der großen Unterstützung durch meine Familie, die mich noch weitaus weniger als zuvor sieht. Auch der Freundeskreis hat großes Verständnis dafür, dass mindestens vier Abendtermine in der Woche Zusammenkünfte schwieriger gestalten. Eine 70-Stunden-Woche ist normal geworden und sie lässt sich nur durch ein hervorragendes Team absolvieren.

Die höchste Motivation stellt aber ein stark engagiertes Ehrenamt dar, insbesondere einen zeitlich stark eingebundenen Präsidenten, Uli Wachholtz, der als norddeutscher Arbeitgeberpräsident das eigentliche Gesicht des Spitzenverbandes darstellt und durch viele Redeauftritte und Gespräche mit Politik und Verwaltung sowie den Medien die durch das Hauptamt erarbeiteten Positionsbestimmungen nachhaltig und erfolgreich vertritt.

Aber auch die Gestaltungskraft und die Gestaltungsmöglichkeiten eines Hauptgeschäftsführers, sei es in den Krankenkassen, in der Rentenversicherung, in der Bundesagentur für Arbeit, bei

der Berufung ehrenamtlicher Richterinnen und Richter in der Arbeitsgerichtsbarkeit, in der Sozialgerichtsbarkeit erzeugen Freude wie die vielen wichtigen Gespräche mit Verbandsvertretern und Unternehmern.

Für UVNord arbeiten in den unmittelbar und mittelbar angeschlossenen Instituten und Bildungswerken hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Fundament der Interessenswahrnehmung der freiwillig organisierten Wirtschaft in Hamburg und Schleswig-Holstein bilden.

Mit diesem Team und vor allem mit unserem Ehrenamt, Präsidium und Vorstand, möchte ich einen Beitrag leisten für einen starken norddeutschen Wirtschaftsstandort, für eine starke Metropolregion Hamburg, die ein Gegengewicht gegenüber der starken Lobby der süddeutschen Länder bildet.

Das Selbstbewusstsein des Nordens zu erhöhen ist eine wichtige Aufgabe von UVNord. Es gibt wohl kaum zwei Bundesländer in der Bundesrepublik, die sich so gut ergänzen wie Hamburg und Schleswig-Holstein. Was der eine nicht hat, hat der andere und umgekehrt. Daher gilt es auch in Zukunft gemeinsam in einem Boot sitzend in die gleiche Richtung zu rundern.

Baden-Württemberg hat in der Vergangenheit Werbung mit dem Slogan gemacht „Wir können alles. Außer Hochdeutsch“. Gerne möchte ich Baden-Württemberg in Zukunft zurufen: „Auch wir können alles. Auch Hochdeutsch“.

Jugendkochwettbewerb „Goldene Bratpfanne“

Vom 07. bis 09. November 2011 wird zum 51. Mal der Jugendkochwettbewerb „Goldene Bratpfanne“ ausgetragen. Unter den Wettbewerben für auszubildende Köche der Hansestadt Hamburg ist die „Goldene Bratpfanne“ längst ein Klassiker.

Dieser wohl älteste Jugendkochwettbewerb Deutschlands wird jährlich vom seit 111 Jahren bestehenden Kochklub Gastronom Hamburg e.V., in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Gewerbeschule für Gastronomie und Ernährung (G11) und dem Handelshof-Harburg, ausgerichtet.



In die Vorentscheidung um die „Goldene Bratpfanne“ gingen in diesem Jahr 24 Koch-Azubis. Die nach der Theorie besten 8 von ihnen, treten dann im Finale am 9. November 2011 gegeneinander an. Unter den fachkundigen Augen der Jury aus Hamburger Küchenmeistern, unter dem Vorsitz des Jugendwartes im Kochklub und Wettbewerbsverantwortlichen Frank Kapfermann, haben sie die Aufgabe, ein 3-Gang-Menü unter dem Motto „Der Ausbildungsbetrieb stellt sich vor“ zuzubereiten.

Parallel zur „Goldenen Bratpfanne“ wird zum 16. Mal der Service-Wettbewerb „Goldene Flambier-Pfanne“ für angehende Hotel- und Restaurantfachleute, ausgerichtet. Bei diesem Wettbewerb geht es nicht nur um den Service am Tisch, sondern auch um die Tischdekoration und die Gestaltung der Menükarte. Bei der Beurteilung ist auch das Votum der Gäste gefragt: Ihre Servicebeurteilungen werden nach dem Hauptgang eingesammelt und fließen in die Entscheidung der Jury mit ein.

Michael Mittelberger, 1. Vorsitzender des Kochklubs Gastronom: „Die fachlich gute Leistung ist das Ziel unserer Ausbildung, denn sie ist heute mehr denn je Voraussetzung für Erfolg im Beruf. Das gilt gleichermaßen am Herd wie am Tisch des Gastes. Unser zweifacher Wettbewerb ist also doppelter Ansporn für den Nachwuchs.“

Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe mit Schwerpunkt Küche oder Service

Die Fachkraft im Gastgewerbe ist ein nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

Das Tätigkeitsfeld ist vorwiegend im Hotel, Restaurant oder in der Kantine, hauptsächlich in den Bereichen Küche, Service, im Magazin (Lager), am Buffet oder an der Bar.

In der Küche bereiten Fachkräfte im Gastgewerbe einfache Speisen zu und lagern Waren sorgfältig ein. Im Service decken sie die Tische ein und bedienen die Gäste. Dabei müssen sie die vielfältigen Arbeiten zügig und zuverlässig ausführen.

Die Fachkräfte im Gastgewerbe müssen körperlich belastbar sein und Freude an der Zubereitung von Speisen haben. Arbeit unter Zeitdruck muss die Fachkraft im Gastgewerbe aushalten können, denn alles muss schnell und richtig erledigt werden.

Für die Arbeit im Service ist die gute Kommunikation mit den Gästen von größter Wichtigkeit, ein freundliches und zuvorkommendes Wesen ist dabei unerlässlich. Abneigung gegen Reinigungsarbeiten darf die Fachkraft im Gastgewerbe auf keinen Fall haben, denn die Küche muss täglich höchsten Hygieneanforderungen genügen.

Ausbildungsinhalte

- Zubereiten und Anrichten einfacher Speisen
- Warenlieferungen annehmen und kontrollieren
- Lagern von Waren und Kontrolle von Lagerbeständen
- Zubereiten und Ausschicken von Aufguss- und Heißgetränken
- Empfangen, Betreuen und Beraten der Gäste
- Erlernen fremdsprachlicher Fachbegriffe
- Entgegennehmen und Bearbeiten von Reklamationen
- Aufnehmen von Bestellungen und deren Bearbeitung
- Ermitteln von Preisen
- Durchführen von Werbeaktionen
- Herrichten, Reinigen und Pflegen der Gasträume

Perspektiven nach der Ausbildung

Fachkräfte im Gastgewerbe arbeiten im Hotel- und Gaststättenwesen vorwiegend in Hotels, Gasthöfen oder Pensionen. Die Notwendigkeit des Lernens ist mit dem Berufsabschluss nicht beendet, denn aufgrund der vielseitigen Aufgabenbereiche müssen sie sich vor allem in den Bereichen Küche, Service und Hausdamenabteilung in Bezug auf Neuerungen auf dem Laufenden halten.

Auskünfte und Anmeldungen:



Staatliche Gewerbeschule für Gastronomie und Ernährung (G 11)
 Angerstr. 4 | 22087 Hamburg
 Telefon: 428 59-20 48 | Telefax: 428 59-31 28
 wrana@g-11.de | www.g-11.de

Erfolg braucht einen starken Partner

Handelshof

Wir sind für Sie da:
 Mo - Fr: 6:00 - 20:30 Uhr
 Samstag: 7:00 - 20:00 Uhr

Das sympathische, professionelle und etwas andere C&C-Erfolgskonzept mit dem umfassenden Angebot für Gastronomie, Großverbraucher und Gewerbe. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Handelshof Hamburg-Harburg
 C&C Großhandel | Liefergroßhandel
 Nartenstr. 31 | 21079 Hamburg
 Telefon: 040 - 77 120-0 | Telefax: 040 - 77 120-108
www.handelshof.de



Haben Sie schon einmal als Minijobber gearbeitet oder vielleicht eine Haushaltshilfe auf Minijob-Basis beschäftigt? Falls ja, gehören Sie zu den vielen Menschen in Deutschland, die bereits Kontakt zur KBS hatten. Aber was ist die KBS? Das ist eine gute Frage – und eine wichtige dazu. Denn die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (KBS) – so ihr voller Name – ist einer der größten Sozialversicherungsträger in Deutschland und der älteste noch dazu. Viel wichtiger aber ist, dass die KBS für Millionen von Versicherten einen umfassenden Service für alle Lebenslagen bietet. Ob es um die Bearbeitung von Rentenansprüchen geht, die Bewilligung medizinischer und pflegerischer Leistungen oder eben um die bereits erwähnten Minijobber – bei der KBS stehen Menschen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt.



Die Knappschaft als Sozialversicherung kann auf eine mehr als 750-jährige Geschichte zurückblicken. Sie beruht auf der Versorgungskasse der Bergleute, den so genannten Büchsenkassen, die erstmals im späten Mittelalter ins Leben gerufen wurden. Aus diesen Versorgungseinrichtungen für verarmte und invalide Bergleute entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine umfassende Sozialversicherung, die in vielen Bereichen der sozialen und gesundheitlichen Absicherung eine Vorreiterrolle einnahm.

So gehörte ein eigenes medizinisches Netz mit Krankenhäusern und Reha-Kliniken bereits vor fast 200 Jahren zum Versorgungsportfolio der Krankenkasse.

Bis heute unterhält die Knappschaft als Krankenversicherung ein eigenes medizinisches Netz, das beständig weiterentwickelt wird. Auch bringt sie regelmäßig neue Ideen im Bereich der Gesundheitsversorgung auf den Weg. In zahlreichen Verträgen zur Integrierten Versorgung (IV) vernetzt sie Akteure in der Gesundheitswirtschaft zum Wohle der Patienten.

Zwei der jüngsten Beispiele sind das Norddeutsche Epilepsienetz und die so genannte Verblisterung. Beide Verträge wurden von der Regionaldirektion der KBS in Hamburg abgeschlossen. Der IV-Vertrag zum Norddeutschen Epilepsienetz hat die Verbesserung der Versorgung epilepsiekranker Kinder zum Ziel. Dies soll durch den Einsatz eines internetbasierten Behandlungskalenders erreicht werden.

Der Vertrag zum Thema Verblisterung richtet sich dagegen an Versicherte, die regelmäßig viele verschiedene Medikamente einnehmen müssen. Künftig erhalten diese ihre Medikamente gebrauchsfertig zusammengestellt. Ein mühsames Befüllen heimischer Medikamentenboxen entfällt.

Unter dem Motto „Eine Krankenkasse, die sich kümmert“ nimmt sich die Knappschaft somit auch kleinen Patientengruppen und solchen mit spezifischen Problemen an und bemüht sich um Angebote jenseits der Standardversorgung.

Gleichzeitig wendet sie sich mit Angeboten wie einer Studentenversicherung oder einem Bonusprogramm für Kinder und Jugendliche, die bis zum 18. Lebensjahr alle Vorsorgeuntersuchungen absolvieren, an die junge Generation.

Gleiches gilt für Präventionsprogramme wie die „Hackedicht-Schultour der Knappschaft“, die in den vergangenen zwölf Monaten stattfand und den Alkohol- und Drogenmissbrauch bei jungen Menschen thematisierte. Übrigens: Die früher nur bestimmten Berufsgruppen offen stehende Krankenversicherung ist seit 2007 für alle frei wählbar.

Zugleich verliert die KBS die ältere Generation nicht aus dem Blick. Sie ist neben ihrer Funktion als Sondersicherungsträger für Bergleute, Seeleute und Bahnbeschäftigte auch Träger der gesetzlichen Rentenversicherung für alle Berufsgruppen. Zudem leistet die KBS Überbrückungsgeldzahlungen für Seeleute auf dem Weg in die gesetzliche Rente und bietet Bahnmitarbeitern eine Renten-Zusatzversicherung an.

Für die Versicherten bedeutet das eine Bündelung zahlreicher Kompetenzen in einer Hand. So auch in Norddeutschland. Die Regionaldirektion Hamburg mit ihren Beratungsstellen in Bremen, Bremerhaven, Emden und Kiel sowie ihrer Geschäftsstelle in Rostock unterstützt die Versicherten bei allen Fragen rund um Rente, Pflege und Krankenversicherung.

Weitere Anlaufstellen sind die regelmäßig stattfindenden Sprechstage in Norden, Leer, Wilhelmshaven, Oldenburg, Cuxhaven, Lübeck, Heide, Flensburg, Heiligenhafen, Schwerin und Stralsund.

Alles aus einer Hand.

Die Knappschaft-Bahn-See für Sie in Hamburg am Millerntorplatz 1.

kbs.de | 040 30388-0



Außergewöhnlicher Neubau am Adolphsplatz

Handelskammer baut Bildungszentrum zwischen Haspa und Deutsche Bank

Die Bauarbeiten für den Handelskammer-Innovations-Campus gegenüber des Haupteingangs der ehemaligen Börse am Adolphsplatz haben begonnen. Zwischen den Gebäuden der Hamburger Sparkasse und der Deutschen Bank entsteht nach den Plänen der Johann von Mansberg Architekten ein sechsstöckiges Gebäude, das als Bildungs- und Konferenzzentrum von der Handelskammer, der HSBA Hamburg School of Business Administration und dem Handelskammer Bildungs-Service (HKBiS) genutzt werden wird. Auf einer Geschossfläche von 3.000 Quadratmetern finden sich Seminarräume, ein großer Saal mit Empore, Büros, ein Cafébereich und eine Dachterrasse.



Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer und Präsident der HSBA, erläutert: „Mit dem Neubau erweitern wir die Möglichkeiten unseres Services gegenüber unseren Mitgliedern deutlich. Er soll als 'Innovationscampus' unsere Bildungs- und Technologieangebote beherbergen und den Ergänzungsbedarf unserer wachsenden Hochschule, der Hamburg School of Business Administration, decken.“

Mit dem Neubau begegnen sich zwei Epochen: Die imposante, historische Front der alten Börse trifft auf den Neubau des Innovations-Campus. Das moderne Gebäude verläuft dabei mit seiner Gebäudestellung und Breite direkt auf der Symmetrie-Achse der Hauptfront der Handelskammer. Bei der Umsetzung unter der Projektleitung der hwp-Hartmut Wegener Projektberatung GmbH wird ein Green-Building-Konzept verfolgt. Zum Einsatz kommen eine Low-Energy-Verglasung, eine Fassade aus einem

weißen Glasstein sowie eine Photovoltaikanlage. Da sich das neue Gebäude über dem Ende des Tunnels der U3 Richtung Rödingsmarkt befinden wird, handelt es sich um einen „Bau im Luftraum“, der sich nur auf drei Aufsetzpunkte gründet. Wegen der besonderen Lage und der komplexen Gründungsverhältnisse ist die gesamte Maßnahme eng mit der Stadt und der Hamburger Hochbahn abgestimmt worden.

Im Oktober wird eine ohnehin vorgesehene Wochenend-Betriebsunterbrechung genutzt, um eine solide Stahlkonstruktion als Schutzgerüst über dem betroffenen Tunnel-/Gleis-Abschnitt zu errichten; ansonsten soll der U-Bahnbetrieb ungehindert weiterlaufen.

Das Gesamtbudget umfasst 13,6 Millionen Euro. Ermöglicht wird der Bau durch eine vertragliche Vereinbarung über die Nutzung des Grundstücks mit der Freien und Hansestadt Hamburg und der Hamburger Hochbahn. Die Einweihung des neuen Gebäudes ist zu Beginn des Jahres 2013 geplant.

Quelle: HK24



©Fotos: Johann von Mansberg Architekten

Seit dem 7. Oktober 2011 hat die internationale Gartenschau Hamburg (igs 2013) ein unverwechselbares Gesicht. Der Umzug mit dem gesamten igs-Team, inzwischen auf 46 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen, an ihren neuen Hauptsitz direkt am künftigen Gartenschau Gelände, markiert 18 Monate vor Eröffnung des Großereignisses ein wichtiges und sichtbares Zeichen. „Das ist für uns ein ganz wichtiger Meilenstein. Jetzt sind wir mittendrin im Geschehen und noch näher dran an den erwarteten 2,5 Millionen Gästen“, freute sich igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten über den zentralen und verkehrsgünstigen Standort am Inselpark 1 bei der Präsentation der Büroräume und der neuen igs-Dauerausstellung.

In vierzehn Monaten entstand an zentraler und verkehrsgünstiger Top-Lage, circa 8 Minuten Fahrzeit mit der S-Bahn vom Hamburger Hauptbahnhof entfernt, ein modernes, viergeschossiges Gebäude mit 2.000 Quadratmetern Nutzfläche, entworfen von NÄGELIARCHITEKTEN, Berlin, entwickelt von der Wohnbau- und Projektentwicklung Hamburg GmbH (wph) und gebaut vom Bauunternehmen Otto Wulff. Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 5 Mio. Euro. Als Mieterin des gesamten Gebäudekomplexes wird die Gartenschau Gesellschaft einziehen, im Erdgeschoss wird es auch einen Ausstellungsraum der IBA Hamburg geben. Für zwei Wohnungseinheiten werden Untermieter gesucht.



igs 2013 internationale gartenschau hamburg

Entstanden ist ein sogenanntes Hybridhaus. So werden Gebäude genannt, welche sich ohne große Umbaukosten an sich wandelnde Bedürfnisse von Nutzern und Bewohnern anpassen können. In der Nachnutzung können dann die Räume im igs-Zentrum zum Wohnen und Arbeiten genutzt werden.



Das Vorhaben ist das erste fertiggestellte Exponat der „Bauausstellung in der Bauausstellung“, in welcher die Internationale Bauausstellung (IBA) Hamburg in ihrem Präsentationsjahr 2013 Häuser der Zukunft zeigen wird: Neben Hybrid-Häusern (Hybrid-Houses) sind Wasserhäuser (Water Houses), Niedrig-Preis-Häuser (Smart-Price-Houses) sowie Häuser aus innovativen Baustoffen (Smart Material Houses) geplant.

Weitere Informationen zur IBA Hamburg erhalten Sie unter: www.iba-hamburg.de



BAYERISCHES GOLF & THERMENLAND

Das Bayerische Golf- und Thermenland ist eine Urlaubsregion in Niederbayern. Sie liegt im Dreieck der Städte Regensburg (UNESCO Welterbe), Passau und Landshut und grenzt im Norden an den Bayerischen Wald.

Das Besondere am Bayerischen Golf- und Thermenland ist der Vierklang aus Gesundheit, Golf, Radfahren, und Kultur. Ganz gleich, ob Kur, Reha, Prävention, Medical Wellness oder nur gesundes Entspannen. In den fünf Heilbädern und Kurorten dreht sich alles um ihre nachhaltige Erholung –

sie haben die Gesundheitskompetenz! Ergänzt wird dieses Angebot durch die Möglichkeit, sich nach Herzenslust zu bewegen, beim Golfspiel (mehr als 20 Golfplätze), beim Wandern oder auch beim Radfahren entlang der Flusstäler von Donau, Inn, Isar, Rott, Vils und Großer Laaber.

*Das Bayerische Golf- und Thermenland
ist Heimat der fünf renommierten Heilbäder und Kurorte
Bad Abbach, Bad Birnbach, Bad Füssing, Bad Gögging und Bad Griesbach*

Bad Birnbach

Das „Ländliche Bad“ liegt in Niederbayern südlich der Donau inmitten einer bäuerlichen Kulturlandschaft in den Talauen der Rott, einem unentdeckten Stück Altbaiern mit sehr ursprünglichem Charme. Dieses Gebiet mit Höhen zwischen 350 - 500 m über dem Meer hat ein ausgeglichenes, regen- und föhnarmes Klima und bildet zusammen mit Bad Griesbach und Bad Füssing das sogenannte niederbayerische Bäderdreieck.

Das Gebiet des Marktes Bad Birnbach erstreckt sich über einen uralten Siedlungsraum mit einer Vielzahl von Funden aus der Zeit von etwa 3000 vor Christus bis zur Römerzeit. Die älteste überlieferte Schreibweise lautet „Perinpah“. Die erste gesicherte urkundliche Erwähnung Birnbachs ist in einer Schenkung an das Hochstift Passau auf den 24. Juni 812 datiert. Im Laufe des 12. Jahrhunderts erwächst aus einer ursprünglich adeligen Eigenkirche der Birnbacher Pfarrsprengel. Eine weitere Mittelpunktfunktion wird erkennbar durch die im 13. Jahrhundert erfolgte Bildung des herzoglichen Amtes Birnbach.

Der Ort Birnbach wird 1673 zur geschlossenen Hofmark erklärt. Die niedere Gerichtsbarkeit übt nun nicht mehr der Reichenberger Pflegerichter, sondern der jeweilige Hofmarksherr aus. Hofmarks-

herr war zu dieser Zeit der Chur-bayerische Kanzler Caspar von Schmid von Haslach und Birnbach, dessen Familie die Ortsentwicklung nachhaltig förderte, insbesondere das örtliche Gewerbe und die Siedlungstätigkeit. Durch churfürstlichen Gnadenbrief von 1677 erhält Birnbach erstmals das Recht, Jahrmärkte abzuhalten. Die traditionellen Märkte am 1. Sonntag nach Ostern und im Oktober wurden in neuerer Zeit durch den Wochenmarkt und einen Christkindlmarkt ergänzt.

Im Zuge der Gebietsreform 1971/72 entwickelte sich Birnbach zu einer Großgemeinde im neu entstandenen Landkreis Rottal-Inn, mit dem im Jahr 1973 eine Thermalbohrung niedergebracht und damit die Entwicklung zum Kurort eingeleitet wurde.

Mit der Kurortentwicklung erhofften sich Landkreis und Markt langfristig eine Strukturverbesserung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze, insbesondere im Dienstleistungsbereich. Die gesamte Entwicklung wurde deshalb auch von der Bayerischen Staatsregierung nachhaltig gefördert.

Durch den Bau der ROTTAL TERME wurde ein Investitionsschub ausgelöst, der Bad Birnbach in relativ kurzer Zeit aus der wirtschaftlichen Randsituation herausführte.



Bisher investierte der Markt Bad Birnbach circa 53 Millionen Euro in fremdenverkehrsbezogene Anlagen des „Ländlichen Bades“. Dazu zählen die Erschließung des Kurgebietes, der Ausbau der engeren Kurzone mit Kurpark, die Errichtung des „neuen Marktplatzes“ als städtebauliches Bindeglied zwischen dem historischen Ort und dem neuen Kurgebiet, diverse Sport- und Freizeitanlagen, die Sanierung des historischen Ortskernes, der Ausbau eines fußgängerfreundlichen Verkehrskonzepts auf gutachtlicher Grundlage, der Bau des „Artriums“ als kultureller und gesellschaftlicher Mittelpunkt, die Erweiterung des Kurwegenetzes und der Bau des Bella Vista Golfparks, der ersten kommunalen Golfanlage Deutschlands. Der Zweckverband investierte bis zum Ende des Jahres 2010 rund 75 Millionen Euro in den Bau und die Weiterentwicklung der ROTTAL TERME.

Der Zweckverband investierte bis zum Ende des Jahres 2010 rund 75 Millionen Euro in den Bau und die Weiterentwicklung der ROTTAL TERME. Entstanden sind dabei unter anderem der in Europa einzigartige, 105 Meter lange Thermenbach – der nachts in allen Farben erstrahlt –, Attraktionen wie die Salzsteingrotte, der Soletempel, die Salzwasserlagune, diverse Themenruheräume, der Aktiv- und der Ruhegarten. Seither teilt sich die ROTTAL TERME in das Therapiebad und das Vitarium (Thermenwelt, Sauna-Erlebniswelt) auf.

Die ROTTAL TERME, die einzige Terme ohne „h“ im Namen, zählt zu den Schönsten in Europa. Ihre Schreibweise entstammt dem Italienischen und steht damit für die Heiterkeit des Südens. Verbunden mit der schon sprichwörtlichen Heilwirkung des Thermalwassers und den hervorragenden therapeutischen Möglichkeiten gibt es wohl nur wenige Orte, wo

Gesundheit und Wohlbefinden so harmonisch nebeneinander einhergehen.

1618 Meter tief und kerngesund, so lautet die Kurzbeschreibung der Chrysanthequelle, aus der seit über 30 Jahren mit bis zu 70°C unermüdlich das heilende Wasser in die Becken der ROTTAL TERME sprudelt.



Die nach dem Ortsheiligen Chrysanthus benannte Quelle wird symbolisch von drei steinernen Löwen bewacht, als Zeichen der großen Hochachtung, die die Birnbacher dem Schatz aus den Tiefen des Urgesteins entgegenbringen.

Dass die Menschen im Rottal immer fleißig und strebsam waren, davon zeugt der Reichtum an kleineren und größeren Kulturgütern aus nahezu allen Epochen. Insbesondere der gotische Kirchenbau hat im Rottal besonders schöne und einzigartige Ensembles hervorgebracht. Das Schöne daran ist, dass sie durch den Tourismus nicht gnadenlos vermarktet werden, sondern noch immer eine Stätte der Ruhe und innerer Einkehr geblieben sind.

Nicht zu übersehen und besonders markant sind die zahlreichen Rottaler Vierseithöfe, die über das Land verstreut liegen und deren Erscheinungsbild die städtebauliche Entwicklung in Bad Birnbach inspiriert hat. Trotz der schönen Höfe haben sich einige Landwirte von der zunehmend industriell geprägten Landwirtschaft verabschiedet und sind, der bäuerlichen Tradition folgend, Direktvermarkter ihrer eigenen Erzeugnisse. Das erfreut den Gourmet genauso wie den Gast, der als Wanderer oft zufällig vorbeikommt und hier Einkehr findet.

Wo im Rottal ein Kirchturm ist, ist das Wirtshaus nicht weit. Oftmals ist es ein Refugium für Genießer der bayerischen Kochkunst. „Erdäpfelbrat!“ oder „Böfflamot“, letzteres soll Napoleon nach Bayern gebracht haben („Französisch“ kam in Mode und aus dem Bürgersteig wurde ein Trottoir, aus dem Pfannkuchen ein Omelette und aus dem Sauerbraten eben ein Boeuf a la mode), sind seltene, aber typische Gerichte.

Rund um das „Ländliche Bad“ gibt es ebenso viele Besonderheiten und Bräuche, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. Aus diesem Grunde wurde in diesem Jahr eine Serie mit Themenwanderungen aufgelegt, in der man Wissenswertes über den „Liachtmesstag“, ebenso erfährt wie über die Geheimnisse der Lugen, den Siebenschläfertag oder über St. Leonhard, den bäuerlichen Herrgott.

Die Marienverehrung ist im Rottal allgegenwärtig. Nicht unterkühlt und nicht überhitzt, gerade so, wie es ein hochrangiger Geistlicher über die Rottaler einmal sagte: „Sie sind keine Ketzer, sie sind aber auch keine Heiligen, immer schön moderat“. So gibt es viele

Zeugen der Volksfrömmigkeit, beispielsweise in Form von zahlreichen Kapellen, die das Landschaftsbild mit prägen. Ein herausragendes Beispiel der Marienverehrung ist der Heilige Bruder Konrad. Als Johann Birndorfer wurde er als eines von zwölf Kindern des Bauern Bartholomäus Birndorfer und seiner Frau Gertrude Niedermayer geboren. Auf dem elterlichen Hof arbeitete er als Knecht, doch schon von Kindesbeinen an fühlte er sich zu Gott hingezogen.



1849 trat er in das Kloster St. Anna in Altötting ein, das seit 1961 seinen Namen trägt. Dort versah er von 1852 an 41 Jahre lang den Dienst eines Pfortners. Den Kapuzinern oblag die Betreuung der Wallfahrer, die zu Tausenden nach Altötting strömten. Er zeichnete sich durch Gebetseifer, stete





Bad Füssing

Das Bad liegt im südlichen Landkreis Passau in der flachen Pockinger Heide und am Inn, über den eine Brücke ins österreichische Obernberg am Inn führt, und ein Kurort im Niederbayerischen Bäderdreieck. Ortsteile sind Aigen am Inn, Egglfing, Gögging, Riedenburg, Safferstetten und Würding.

Im Jahr 735 verschenkte Bayernherzog Hugibert das Gut Saferstetten an das Fürsterzbistum Salzburg. 1441 tauschte das Chorherrenkapitel zu Mattighofen mit dem Passauer Bischof Leonhard von Laiming die Hofmark Safferstetten gegen die Hofmark Reding ein.

Der Ortsteil Aigen am Inn wird um das Jahr 1010 erstmals in historischen Urkunden erwähnt und ist auch für seine Leonhardifahrt bekannt, die jährlich am ersten Sonntag im November Reiter aus Bayern und den Alpenländern anzieht. Bereits seit dem Mittelalter ist die Verehrung des hl. Leonhard in Aigen bezeugt. Die Ortschaft gilt als Keim der in Niederbayern weit verbreiteten Verehrung dieses Heiligen.

Bis zum Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803, mit dem die seit 1175 passauische Herrschaft Riedenburg sowie das gesamte Hochstift Passau an das Kurfürstentum und spätere Königreich Bayern kamen, gehörte vom Gemeindegebiet nur der Weiler Füssing dem Kurfürstentum Bayern an, der Rest war passauisch. Mit dem bayerischen Gemeindeedikt von 1818 entstanden die politischen Gemeinden Safferstetten, Egglfing am Inn, Würding und Aigen.

Nachdem 1938 bei der Suche nach Öl Thermalquellen im damaligen Safferstettener Ortsteil Füssing gefunden wurden, begann in den 1950er-Jahren der Kurbetrieb. 1969 wurde dem Ortsteil Füssing der Titel „Bad“ verliehen. Mit der Gemeindegebietsreform wurde 1971/72 aus den Gemeinden Safferstetten, Egglfing am Inn, Würding und Aigen die Gemeinde Bad Füssing neu gebildet. 1999 eröffnete in Bad Füssing eine konzessionierte Spielbank.

Binnen weniger Jahrzehnte entwickelte sich Bad Füssing mit rund drei Millionen Übernachtungen pro Jahr zu Europas begehrtestem Kurort. Was Bad Füssing in erster Linie so beliebt und erfolgreich gemacht hat, ist zweifellos die legendäre Heilkraft seines 56 Grad heißen schwefelhaltigen Thermalwassers, das auf einer Thermalwasserfläche von rund 12.000 qm in drei großen

Badelandschaften sowie in mehr als 20 thermalwasserführenden Hotels und Sanatorien zu genießen ist. Dies und die altbayerische Umgebung als erholsamer Kontrast zum funktionellen, modernen Kurort – das sind die Elemente, die Bad Füssing seine typische Eigenart verleihen.

Zudem bietet Bad Füssing und seine Umgebung viele Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel die Pfarrkirche Heilig Geist (katholisch), die Christuskirche (evangelisch), das Bernsteinmuseum, den Haslinger Hof (Erlebnispark) in Kirchham, die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt zu St. Leonhard in Aigen und das Leonhardi-Museum in Aigen (Heimatmuseum unter anderem zur Geschichte der Leonhardi-Wallfahrt); sowie etliche Freizeiteinrichtungen.

Bad Füssing
Anerkanntes Heilbad, Golf & Thermenregion
Rathausstraße 8 | 94072 Bad Füssing
Tel. 08531/975580 | Fax 08531/21367
tourismus@badfuessing.de
www.badfuessing.de



Dienstbereitschaft und aufopfernde Liebe aus. Vom Volk geliebt, von den Wallfahrern verehrt sprach ihn Papst Pius XI. 1930 selig und am 20. Mai 1934 heilig. In Bad Birnbach ist der Heilige Bruder Konrad neben dem Heiligen Chrysanthus Namensgeber für die Heilquellen, was seiner ungebrochenen Popularität Ausdruck verleiht. Bei seinen Wanderungen von Parzham über die Lugenzen nach Birnbach hatte der Heilige Bruder Konrad die markanten Türme der Gartlbergkirche gut im Blick und hat wohl oft ein Gebet an die schmerzhaftige Muttergottes vom Gartlberg gerichtet. Denn von dort, vom Kalvarienberg oberhalb der Birnbacher Pfarrkirche, ebenfalls eine Marienkirche, tut sich ein malerischer Blick über die Rottaler Kulturlandschaft auf das längst zum Wahrzeichen gewordene Pfarrkirchner Gotteshaus auf, der heute wie damals die Menschen erfreut und gleichsam ehrfürchtig stimmt.

Nicht nur die ROTTAL TERME ist ein guter Grund um ins „Ländliche Bad“ zu fahren, sondern auch die landschaftlichen Reize des Rottals. Rund um Birnbach erstreckt sich ein circa 80 km langes, gut ausgeschildertes Gebiet, das zum Nordic Walking, Wandern, Laufen und Radfahren einlädt.

Einige der schönsten Fahrradrouten sind:

Abends-Radweg (65 Km), Apfel-Radl-Weg (91 Km), Bockerlbahn-Radweg (48 Km), Donau-Radweg (606 Km), Inn-Radweg (244 Km), Isar-Radweg (290 Km), Isar-Laber-Radweg (27 Km), Isar-Vils-Radweg (24 Km), Laber-Abens-Radweg (36 km), Laabertal-Radweg (38 Km), Kelheim-Abensberg-Radweg (19 Km), Rottal-Radweg (94 Km), Rott-Inn-Radweg (21 Km), Tour de Baroque (93 Km), Vilstal-Radweg (123 Km), Vils-Rott-Radweg (23 Km).

Weitere Informationen erhalten Sie hier:
Bad Birnbach

Anerkanntes Heilbad Golf & Thermenregion
Neuer Marktplatz 1 | 84364 Bad Birnbach
Tel. 08563/9630-40 | Fax 08563/9630-66
kurverwaltung@badbirnbach.de
www.badbirnbach.de



Bad Griesbach i. Rottal

Das Bad liegt in der Region Donau-Wald an der Grenze zum Landkreis Rottal-Inn. Der Kurort liegt 25 km südwestlich von Passau, 20 km südlich von Vilshofen an der Donau, 20 km östlich von Pfarrkirchen und 10 km nördlich von Roththalmünster.

Eine erste urkundliche Erwähnung findet die "Burg Griesbach" um das Jahr 1076. Der Ort war Sitz eines Pflamts und gehörte zum Rentamt Landshut. Er wurde von den pfälzischen Truppen 1504 völlig zerstört, bald danach aber wieder aufgebaut. 1778/79 war Griesbach österreichisch besetzt. Griesbach i.Rottal war vor 1806 Teil des Kurfürstentums Bayern und besaß ein Marktgericht mit magistratischen Eigenrechten. 1802 wurde Griesbach Sitz eines Landgerichts. Die Stadterhebung Griesbachs erfolgte 1953. Die bayerische Gebietsreform von 1972 brachte die Eingemeindung der Gemeinden Karpfham, Parzham, Reutem, St. Salvator und Weng, der Verlust des Landratsamts löste aber zwangsweise einen Wandel der Wirtschaftsstruktur aus.

Schon 1973 wurde die Stadt Griesbach als staatlich anerkannter Luftkurort ausgewiesen. 1977 wurde ein kommunales Kurmittelhaus eröffnet und 1979 erfolgte die staatliche Anerkennung der drei Thermalquellen Nikolausquelle, Marienquelle und Karlsquelle. 1985 verlieh das Innenministerium der Stadt Griesbach für den Bereich des Thermalzentrums den Titel Heilbad; im Jahr 2000 erfolgte die Umbenennung in Griesbach-Therme.

Bei Bad Griesbachs Thermalwasser handelt es sich um drei natürliche, fluoridhaltige Natrium-Hydrogencarbonat-Chlorid-Quellen. Sie kommen mit Temperaturen von 30°, 38° und 60° Celsius aus bis zu 1 522 Meter Tiefe. Damit werden alle Arten von Rheuma, Verdauungs- und Stoffwechselprobleme sowie Erkrankungen des Bewegungsapparates behandelt. Das Wasser ist auch anerkannt als Trinkkur

bei Knochenentkalkung (Osteoporose), bei Altersatrophie des Knochenskeletts, bei Stoffwechselerkrankungen, Sodbrennen sowie bei seelisch-nervlichen Störungen.

Im Thermalzentrum und in der Altstadt gibt es eine Vielzahl von Schönheitsfarmen, Kosmetiksalons und Wellness-Einrichtungen, die sich um das Wohlergehen von Kur- und Urlaubsgästen kümmern.

Eine weitere wirtschaftliche Stütze neben dem Thermalbetrieb stellt der Golfsport dar. In Bad Griesbach i. Rottal ist Europas Golf Resort Nr. 1 daheim. Der Golf Club Sagmühle und das Hartl Golf Resort weisen gemeinsam sechs 18-Loch-Meisterschaftsplätze, drei 9-Loch-Plätze sowie einen 6-Loch-Kindergolfplatz auf. Die enge Verbindung von Golf- und Wellnessangeboten ist kennzeichnend für Bad Griesbach als touristisches Ziel.

Das Freizeitangebot der Stadt umfasst Radfahren,

Wandern, Reiten, Tennis spielen und Minigolfen. Ein Hochseilgarten und 17 verschiedene Nordic Walking Strecken stehen den Freizeitsportlern zur Auswahl. Mit 150 Kilometern ausgewiesener Wegstrecke und einer einzigartigen Marathon-Route bildet Bad Griesbach nach Eigenangaben das größte Nordic Walking Zentrum Deutschlands. Wanderer finden in dem sehr gut ausgebauten Wegenetz auch verschiedene Themenwege wie Landwirtschaftsweg, Waldlehrpfad sowie die Pilgerwege "Via Nova", Emmausweg und ein Teilstück des Jakobsweges.



Weitere Freizeitangebote: Die frühzeitliche Eisenerzschürfstellen im Bad Griesbacher Forst, das Freibad mit 80-Meter-Rutsche, der Ballonhafen, die Städtische Galerie und die Galerie im Schlosshof, das Geburtshaus des Hl. Bruder Konrads in Parzham, das Kloster Asbach (Zweigstelle des Bayerischen Nationalmuseums) und das Schnaps-Museum im Griesbacher Brauhaus.

Bad Griesbach i. Rottal
Anerkanntes Heilbad
Kurverwaltung
Stadtplatz 1 | 94086 Bad Griesbach
Tel. 08532/79240 | 08532/79241 | Fax 08532/7614
info@badgriesbach.de
www.badgriesbach.de



Die Alte Hausbrennerei Penninger ist seit fast 100 Jahren ein Begriff für Essig und Schnaps-Spezialitäten. Der pikante Penninger-Essig und ein Sortiment bekömmlicher Schnäpse machen die Marke Penninger zu einem Begriff für „Spezialitäten zum Zwitschern“.



Spezialitäten zum Zwitschern

1991 gründete der begeisterte Sammler Reinhard Penninger das „Erste Bayerische Schnaps-Museum“ beim Stammhaus in Hauzenberg. Der vielbesuchten Attraktion im Südlichen Bayerischen Wald folgten Schnaps-Museen in Böbrach bei Bodenmais, Kirchham bei Bad Füssing, Bad Griesbach i. Rottal und Spiegelau am Nationalpark. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 08586/961111 oder 08532/921777 sowie im Internet unter www.penninger.de

Klosterwinkel

Das Siedlungsgebiet – und Pferdeland – Klosterwinkel liegt im Landkreis Passau, nahe dem Bäderdreieck von Bad Birnbach, Bad Füssing und Bad Griesbach. Es besteht aus den Gemeinden Aidenbach, Aldersbach, Beutelsbach Fürstenzell, Haarbach und Ortenburg. Es grenzt im Nordwesten an die Freiländer Alm auf dem Höhenzug der Koralpe und im Südosten an den Ort St. Oswald in Freiland. Im Süden wird es durch den Schwarzkogel und im Norden durch den Wildbach begrenzt.

Das Gebiet des heutigen Klosterwinkel war nach dem Urbar des Stiftes Admont aus 1548 eines der drei Siedlungsgebiete der Besitzungen dieses Klosters im Bereich von Freiland: „im unteren Ort“ (= das heutige Freiland), „im Rötenspach“ und „im Kloster“.

Klosterwinkel war ab 1770 bis zur Entstehung der Gemeinde Kloster eine selbstständige Konskriptionsgemeinde. Bis zum Jahr 1891 grenzte Klosterwinkel an den Ortsteil „Ober Mitterspiel“ der Gemeinde Freiland (damals: Mitterspiel genannt). Erst mit diesem Jahr wurde dieses Gebiet, das südlich des Ortes St. Oswald liegt, der Katastralgemeinde Klosterwinkel angeschlossen.

Die reiche kulturelle Geschichte des Landstrichs wird heute noch von zahlreichen Kloster-Pfarr- und Wallfahrtskirchen, wie zum Beispiel in Sammarei, Fürstenzell, St. Kolomann, Aldersbach und Grongörgen, sowie dem europäischen Pilgerweg VIA NOVA, bezeugt.



„Brunnen der Dankbarkeit“, der zum 375. Wallfahrtsjubiläum anlässlich des Besuchs des Hl. Vaters Benedikt XVI. errichtet wurde.



Die Wallfahrtskirche Mariä-Himmelfahrt in Sammarei mit ihrem monumentalen Schnitzaltar und einer vollständig erhaltenen hölzernen Feldkapelle mit Schindeldach und Dachreiter. 1300 Votivtafeln aus vier Jahrhunderten schmücken das Innere und Äußere der Kapelle.



Ortenburg



Die Wallfahrtskirche St. Gregor in Grongörgen

Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ (1207) Aldersbach, ein Juwel des bayerischen Barocks und das Kloster Aldersbach, gegründet 1120 von Bischof Otto von Bamberg als Augustinerchorherrenstift, mit Kapitelsaal, Innenhof, Modlersälen und Brauereimuseum.



Das Gemeindegebiet vom staatlich anerkannten Erholungsort Ortenburg liegt am Übergang zweier Naturräume, dem Isar-Inn-Hügelland und dem Neuburger Wald. Großteile der Gemeinde befinden sich im Wolfachtal. Ortenburg selbst – mit nicht weniger als 112 Ortsteilen – liegt direkt an der Wolfach, welche bei Vilshofen in die Donau mündet.

Im Norden und Nordosten, besonders deutlich in der Umgebung des Orsteils Söldenau formen Ausläufer des sehr alten Mittelgebirges Bayerischer Wald das Landschaftsbild. Im Süden und Südwesten herrschen relativ junge, teilweise eiszeitliche Einflüsse vor: Molasseansammlungen, Kiesanschwemmungen (bedeutender Kiesabbau) und angewehter LÖB bestimmen dort die Landschaftsform.

Ortenburg kann auf eine fast 900-jährige Geschichte zurückblicken. Grund- und Ortsherren waren die Grafen zu Ortenburg, deren Machtbereich im Hochmittelalter über weite Teile Nieder- und Oberbayerns, der Oberpfalz sowie Tirols und Kärntens reichte.

Die Grafen von Ortenburg zählten von jeher zu den angesehensten und mächtigsten Geschlechtern des bayerischen Hochadels, so dass sie an Macht und Besitz mit den Wittelsbachern wetteiferten. Ihre größte Besitzausdehnung hatten sie im 12. Jahrhundert. Einer der fähigsten dieses Stammes, Graf Joachim zu Ortenburg, trat 1551 die Regierung an. Er war aufgrund seiner Eigenschaften, seines Besitzes und seiner Verwandtschaft sehr angesehen. 1555 wurde er Beigeordneter des Bayerischen Herzogs und nahm auf den Landtagen eine führende Stellung ein und war längere Zeit kaiserlicher Rat im Dienste Kaiser Ferdinands. Unter seiner Regentschaft wurde die Burg bis 1567 in ihrer heutigen Form wieder aufgebaut. Gestützt auf den Augsburger Religionsfrieden von 1555, führte er 1563 in seiner reichsfreien Grafschaft die Reformation ein. Dadurch kam er in einen langjährigen Streit mit dem katholischen Bayerischen Herzog, insbesondere mit Herzog Albrecht V.

Seit der Reformation wurde in Ortenburg auf die Schulbildung der Jugend großes Augenmerk gelegt. 1703 reformierte Gräfin Amalia Regina grundlegend das Schulwesen und führte die allgemeine Schulpflicht ein. Wie weitsichtig und fortschrittlich die Einstellung

der Gräfin war, unterstreicht der Hinweis, dass in Bayern erst 1802 die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde. Heute gibt es in Ortenburg die einzige Evangelische Realschule in Niederbayern.

Eine einschneidende Veränderung gab es für die Bewohner Ortenburgs, als nach der Säkularisation im Jahre 1805 Graf Joseph Carl (1780–1831) die Reichsgrafschaft Ortenburg für das aus ehemals kirchlichem Besitz stammende Klosteramt Tambach eintauschte. Ortenburg wurde nun ein bayerischer Markt Flecken.

Das Schloß Ortenburg ließ der regierende Graf Rapoto I. um das Jahr 1120 erbauen, das aber im Jahr 1192 von Herzog Leopold von Österreich abgebrannt wurde. Im Landshuter Erbfolgekrieg wird die Burg Ortenburg 1504 erneut zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte aber erst in den Jahren 1562 bis 1567 durch Graf Joachim.



Seit 1972 ist Schloss Ortenburg in Privatbesitz und wurde seitdem aufwändig restauriert und beherbergt nun ein Schlossmuseum mit prunkvollem Renaissance-Innenhof, Arkaden und der berühmten Renaissance-Holzkassettendecke in der Schlosskapelle. Regelmäßig finden hier auch die Ortenburger Ritterspiele statt.

Im Jahre 2004 wurde im heutigen Wildpark neben dem Schloss, dem ehemaligen Schlosspark, durch eine Grabung ein „abschlagbares Pomeranzenhaus“ entdeckt. Es gehört zum seltenen Gardasee-Typus, dessen Existenz in Deutschland hier erstmals belegt wurde. Es soll nun eine Dauerausstellung über das Pomeranzenhaus und die Gartenkunst im Passauer Land eingerichtet werden. Die Rekonstruktion des Pomeranzenhauses ist geplant.

Die evangelische Marktkirche prägt von Süden her kommend bereits von Weitem das Bild des Ortes. Die Kirche gehört aufgrund ihrer eng mit der ehemaligen Reichsgrafschaft verbundenen Geschichte zu den kulturhistorisch bedeutendsten Gebäude des Ortes. Einst war sie eine ehemalige Wallfahrtskapelle Zu unseren Lieben Frauen vor dem Markt. Nach der Bestätigung der Reichsunmittelbarkeit der Grafschaft im Jahre 1573 begann die große Umgestaltung der Kirche, wodurch sie zur evangelisch-lutherischen Pfarrkirche wurde.



Zwischen 1703 und 1706 erhielt sie schließlich ihre heutige Form. Die Kirche ist für ihre zahlreichen prunkvollen Grabdenkmäler der ehemals ansässigen Grafen bekannt.



Übrigens, wußten Sie das „Küblach“ in Ortenburg liegt? Das Ortenburger Rathaus (1753) dient seit 1997 als Kulisse der ZDF-Fernsehserie „Forsthaus Falkenau“.

Das Konfirmanden-Haus gehört zu den Wahrzeichen Ortenburgs. Nähert man sich dem Ort aus Richtung Süden, kann man schon sehr früh den imposanten roten dreigeschossigen Ziegelbau aus dem 19. Jahrhundert erkennen. Seit 1892 wurden dort evangelische Kinder aus der Diaspora Niederbayerns und der Oberpfalz auf die Konfirmation vorbereitet. Heute ist das Konfirmanden-Haus eines der beiden modernen Internatsgebäude, die zur Evangelischen Realschule Ortenburg gehören.

Auch für den Aktivurlauber wird in Ortenburg viel geboten, wie: Reiten, Tennis, Minigolf, Wandern, Radfahren (Apfel-Radweg und Donautalradweg) und Golfen.

Teile des Golfresorts Bad Griesbach liegen idyllisch eingebettet in die Landschaft um Haarbach und Uttlau. Zum Resort zählen die Golfplätze Uttlau und Brunnwies (je 18-Loch), Engled, Jagl und Pfeiffer (je 9-Loch) sowie das Golfodrom mit dem Bundesleistungszentrum in Holzhäuser. Deutschlands erster Fengshui-Golfplatz (18-Loch) wurde 2009 in Fürstzell eröffnet.

Sehenswerte Freizeitangebote bieten auch der Wildpark Ortenburg, der Vogelpark Irgnöd sowie das Freibad Unteriglbach.

Ein herzliches

„Grüß Gott“

„im Klosterwinkel“
im Passauer Land

Aidenbach · Aldersbach · Beutelsbach
Fürstzell · Haarbach · Ortenburg

Ein harmonischer Dreiklang aus
Tradition, Natur und Kultur

Klosterwinkel
im Passauer Land

Tourismusinformation Klosterwinkel · Marktplatz 11 · 94496 Ortenburg
Tel. 08542 / 16421 · Fax 16460
info@klosterwinkel.de · www.klosterwinkel.de

LIFE *Style*

Hanseatischer Charme

Die Hansestadt Hamburg ist nicht nur wegen touristischer Attraktionen wie den Landungsbrücken, der Alster, dem „Michel“, Hagenbeck's Tierpark oder dem Miniatur Wunderland bei Besuchern aus aller Welt beliebt. Hamburg ist auch ein bedeutender Standort der Wirtschaft, die Stadt des Spitzensports, der kulturellen Highlights und einer der beliebtesten Shopping-Metropolen Europas. Hamburg ist eine spannende, wunderschöne, sinnliche und einladende Stadt. Hamburg bietet einfach für jeden Geschmack etwas.

Stürzen Sie sich ins Getümmel und stöbern Sie in edlen Boutiquen, Warenhäusern und Einkaufspassagen nach hochkarätigen Designerlabels und den top-aktuellen Abend-Kollektionen und Accessoires für Damen und Herren. Edles und Ausgefallenes, Klassisches und Elegantes, Raffiniertes oder luxuriöser Glanz und Glamour? Lassen Sie sich inspirieren, entdecken Sie die Diva in sich oder den Gentleman. Setzen Sie sich in Szene, erobern Sie das Tanzparkett stilicher im neuen Look.

Schlemmen Sie in Sterneküchen oder Trendlokalen. Gönnen Sie sich eine Nacht in einem Luxushotel, genießen Sie ein Beauty-Department oder lassen Sie sich in einer luxuriösen Spa-Erlebnis-Welt verwöhnen.



Radisson Blu Hotel, Hamburg ist Teamhotel des FC St. Pauli

Vom Fan zum Hoteldirektor des FC St. Pauli

Im Radisson Blu Hotel, Hamburg wird die Saison der 2. Bundesliga gespannt mitverfolgt: Das First-Class-Haus ist seit diesem Sommer 2011 Teamhotel des FC St. Pauli. „Der FC St. Pauli ist nicht nur ein Fußballverein. „Er ist ein Lebensgefühl“ sagen viele seiner Fans und Sympathisanten. Und dieses Lebensgefühl spiegelt sich wieder in der Partnerschaft mit dem Radisson Blu Hotel. Allen voran verkörpert dies Herr Oliver Staas, General Manager des größten Hotel Hamburgs, welches in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Dammtor und des CCH liegt.

Als leidenschaftlicher Fan verfolgt er jedes Spiel seines Lieblingsvereins und ist immer (ganz vorne) dabei! Als gebürtiger Kölner war dies jedoch nicht immer der Fall. „Wir schreiben das Jahr 1978. Der 1. FC Köln gewinnt sein Spiel beim Absteiger FC St. Pauli mit 5:0 und holt damit seine erste Meisterschaft nach 1963/64, dem Gründungsjahr der Bundesliga. Seither bin ich FC St. Pauli Anhänger“ sagt er schmunzelnd. Die Verbundenheit geht soweit, dass Herr Staas während seiner beruflichen Zeit in England teilweise für Heimspiele des FC St. Pauli nach Hamburg eingeflogen ist.

Im Radisson Blu Hotel, Hamburg freut man sich über die neugewonnene Partnerschaft. Bereits 1996 haben die Spieler des FC St. Pauli im denkmalgeschützten Hotel übernachtet. Daher war es ein großes Anliegen, die Kooperation wiederbeleben zu lassen und den Kultverein erneut im Radisson Blu Hotel begrüßen zu können.

(www.radissonblu.de/hotel-hamburg)

Das Radisson Blu Hotel, Hamburg erstrahlt seit Ende 2009, nach einer umfassenden, 10-monatigen Renovierung in neuem Glanz. Das höchste und größte Hotel der Hansestadt bietet seinen Gästen 556 Zimmer und Suiten in drei verschiedenen Designs und einen 2.122 qm großen Veranstaltungsbereich mit Ballsaal und zwei zusätzlichen Event-Locations - eine davon in den obersten beiden Etagen des Hotels mit spektakulärem Ausblick über Hamburg. Zwei Restaurants, zwei Bars, der komplett modernisierte Lobbybereich mit zwei Lounges sowie eine Fitness- und Wellbeing-Zone runden das hoch stehende Angebot des markanten First Class Hauses am Dammtor ab. Der Eigentümer Azure Property Ltd., mit Hauptsitz in Luxemburg, investierte rund 48 Millionen Euro um den Betrieb zu modernisieren. Für das Interior-Design wurde der schwedische Architekt Christian Lundwall engagiert.



Baumkuchen- der König der Konditorei



Wenn man an Konditorei denkt, dann fallen einem in erster Linie leckere Torten und eine traditionsreiche Kaffeehauskultur ein. Das die Konditorei aber noch viel mehr ist, beweisen die Konditoreifachbetriebe jeden Tag aufs Neue.

Eine Sache verbindet sie alle gleichermaßen: gute Butter, frische Eier, eine Walze und offenes Feuer.

Die Rede ist vom Baumkuchen, dem "König der Kuchen", der nun schon über 200 Jahre zum festen Bestandteil der Konditorei gehört und zum Symbol (Berufs- oder Zunftwappen) für das Konditorenhandwerk geworden ist.

Der Baumkuchen ist ein schichtweise aufgebauter und über offener Flamme gebackener Kuchen. Der „König der Kuchen“ wird auch Prügel- oder Spießkuchen genannt, in Österreich auch Prügelkrapfen. Die Bezeichnung Baumkuchen wurde erstmals 1682 in einem diätetischen Kochbuch von Johann Sigismund Elsholtz verwendet, dem Leibarzt von Kurfürst Friedrich Wilhelm.

Geschichte des Baumkuchens

Der genaue Zeitpunkt der Erfindung des Baumkuchens ist nicht bekannt, im Mittelalter gab es jedoch auch Brote, bei denen der Teig um einen Spieß gewickelt und über dem Feuer geröstet wurde. Erste Rezepturen für den Kuchen gibt es in einem italienischen Kochbuch von 1426. Das älteste überlieferte deutschsprachige Rezept erschien um 1450 in einer Heidelberger Handschrift. In Nürnberg und Frankfurt am Main war Baumkuchen schon im 15. Jahrhundert ein bekanntes Hochzeitsgebäck der Patrizier.

Im 16. Jahrhundert veränderte sich die Herstellungsmethode, der Kuchenteig wurde nun nicht mehr ringförmig um eine rotierende Holzwalze gelegt, sondern als ganzes Stück um die Walze gelegt und mit Schnüren festgebunden. Durch das Abbinden entstanden die typischen Einkerbungen des Baumkuchens. Im 17. Jahrhundert kam eine weitere neue Fertigungsmethode auf, bei der dünnflüssiger Teig schichtweise auf die sich drehende Walze aufgegossen wurde. Zu dieser Zeit wurde es auch üblich, eine Glasur aus Zucker und Rosenwasser aufzutragen. Zucker wurde bei der Teigzubereitung zu dieser Zeit aber noch eher sparsam verwendet, man benutzte zum Würzen Muskat, Zimt und Kardamom. Die heute übliche Rezeptur entstand erst im 18. Jahrhundert. Eines der ersten bekannten Rezepte dieser neuen Art ist in der 7. Auflage des Nieder-Sächsischen Koch-Buchs von 1769 enthalten. Zu dieser Zeit wurde der fertige Baumkuchen mit geraspelter Schokolade bestreut oder ganz mit Kuvertüre bestrichen. Seit etwa 1800 wurden diese Kuchen kaum noch in privaten Haushalten hergestellt, sondern fast ausschließlich von Konditoren.

Die Baumkuchenspitzen wurden etwa 1907 in Tilsit im damaligen Ostpreußen erfunden, angeblich als Folge eines Missgeschicks, als einem Bäcker ein Baumkuchen zerbrochen war. Er überzog die einzelnen Bruchstücke mit Kuvertüre und verkaufte sie so.

Schwerpunkte der Baumkuchenherstellung entstanden in Dresden, Cottbus und Salzwedel. Salzwedeler Baumkuchen besitzt seit 2010 das EU-Gütezeichen geschützte geografische Angabe (g.g.A.).

Baumkuchen ist eine traditionelle Spezialität in Litauen sowie in den nordöstlichen Regionen (Podlachien und Masuren) von Polen, wo er seit dem 16. Jahrhundert landesweit vom Adel geschätzt wurde und heute allgemein bekannt ist. In Japan, wohin er von dem deutschen Konditor Karl Joseph Wilhelm Juchheim gebracht wurde, ist der Baumkuchen eine der beliebtesten Backwaren überhaupt und trotz seines relativ hohen Preises zumindest abgepackt in fast jedem Lebensmittelgeschäft erhältlich.

Herstellung

Die Zutaten einer Baumkuchen-Masse sind Butter, Eier, Zucker, Vanille, Salz und Mehl. Backpulver darf nicht verwendet werden. Das Verhält-

nis von Mehl, Butter und Eiern muss mindestens 1:1:2 sein, das heißt auf 100 g Mehl müssen mindestens 100 g Butter und 200 g Vollei kommen. Honig und Alkohol (z. B. Rum) können als Aromen hinzugegeben werden, ebenso Nüsse, Marzipan und Nougat. Die Grundrezeptur ist aber immer gleich.

Ein echter Baumkuchen wird schichtweise an einem sich drehenden Spieß, der so genannten Walze gebacken. Früher geschah das über offenem Feuer, heute gibt es dafür speziell konstruierte Backapparate, die elektrisch oder mit Gas beheizt werden.

Die Teigmasse wird in circa 10 bis 20 einzelnen Schichten aufgetragen, meist durch einen Tauchvorgang, und schichtweise gebacken. Dadurch ähneln die Schichten im fertigen Kuchen den Jahresringen eines Baumes. Durch eine besondere Technik beim Auftragen der einzelnen Teigschichten erhält der Kuchen eine wellenförmige Kontur, es bilden sich Ringe. Nach Entfernen des Spießes wird die Kuchenrolle in Portionen geschnitten, dabei orientiert sich der Konditor an den Ringen und schneidet Stücke von einem bis zu fünf Ringen ab. Diese erhalten eine Glasur aus Fondant oder Kuvertüre (entweder Bitterschokolade oder Vollmilchschokolade). Die lange Backzeit macht den Baumkuchen sehr haltbar und ermöglicht dadurch den Export auch nach Japan und in die USA. Dies ist allerdings nur als Rohling möglich, denn eine Glasur kann die Haltbarkeit unter Umständen stark verkürzen, da sie Feuchtigkeit anzieht.

Bei der ungarischen Variante, dem Kürtöskalács, wird der Teig in einen etwa einen Meter langen und 1-2 cm dicken Strang gezogen und um eine erwärmte Holzrolle gewickelt. Der aufgerollte Teig wird noch etwas gefestigt indem die ganze Rolle gerollt wird. Bevor der Kürtöskalács für einige Minuten in den Ofen kommt wird er noch

mit Wasser eingepinselt und in feinem Zucker gerollt. Der fertig gebackene Kuchen wird meist noch in Pulver gerollt: Nuss, Mandel, Kokos oder Zimt sind hier besonders beliebt.

Für die Herstellung der Baumkuchenspitzen wird ein Ring in trapezförmige Stücke geschnitten, die einzeln mit Glasur (Schokolade oder Fondant) überzogen werden. Nach einem andern Verfahren, welches verbreiteter ist, wird die Masse schichtweise auf einen Backblech verteilt, gebacken und nach dem Abkühlen geschnitten. Damit sind große Mengen schnell zu produzieren. Diese Spitzen weisen keine Wölbung auf und sind daher gleichmäßiger.

ANZEIGE



Meisterbetrieb

Unsere Spezialität:

Baumkuchen - Die Krone der Konditorei

Verschiedenen Größen und Ausführungen. Wir versenden auch gerne Baumkuchen nach Ihren Vorgaben in alle Welt.

Julius-Ludowieg-Str. 21b Ecke Knoopstr. · 21073 Hamburg - Harburg

Tel: 040 / 77 71 49 · Fax: 040 / 77 34 00 · Bistro: 040 / 77 67 10

Mobil: 0172 / 450 34 27 · www.cafe-eisenschmidt.de

Weihnachtliches Hamburg

In Hamburg kann man die festlichste Zeit des Jahres besonders intensiv genießen. Denn wenn die Weihnachtszeit naht und der feine Duft von Zimt und Glühwein durch die festlich beleuchteten Straßen der Hansestadt zieht, dann verwandelt sich die Elbmetropole in ein bezauberndes Wintermärchen.

Die Hamburger Weihnachtsmärkte sind seit vielen Jahren in der Vorweihnachtszeit ein Besuchermagnet. Bereits zum 11. Mal ermöglicht die Initiative „Weihnachtliches Hamburg“, bestehend aus dem City Management, dem Promotions Pool der Hamburger Hotellerie und den Betreibern der Weihnachtsmärkte, Museen, Kirchen und Theatern, den alljährlichen Weihnachtszauber in der Hansestadt.



Am 21. November werden die Hamburger Weihnachtsmärkte und Märchenschiffe von Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte, Dietrich von Albedyll, Geschäftsführer Hamburg Tourismus GmbH (HHT) sowie Brigitte Engler, City Management Hamburg, eröffnet. An diesem Tag öffnen alle Weihnachtsmärkte, die Märchenschiffe nehmen den Betrieb auf und die Festbeleuchtung wird angeschaltet.

Funkelnde Einkaufsstrassen, romantische Passagen, unzählige Weihnachtsbuden und zahlreiche Attraktionen, laden Kinder und Erwachsene zu einem unvergesslichen Besuch ein.

Wir verraten Ihnen, wo sich die wunderschönen traditionellen Weihnachtsmärkte befinden:

Historischer Weihnachtsmarkt auf dem Rathausmarkt

21.11. bis 23.12.2011 | Öffnungszeiten: Täglich 11 - 21 Uhr, Fr und Sa - 22 Uhr



Auch dieses Jahr findet der historische Weihnachtsmarkt vor der schönen Kulisse des Rathauses statt. Kunst statt Kommerz ist auch in diesem Jahr wieder das Motto: Neben einer Spielzeuggasse, gibt es Kunsthandwerk, Holzschnitzereien und noch viel mehr zu bestaunen und natürlich auch zu kaufen. Jeden Tag um 16, 18 und 20 Uhr schwebt der fliegende Weihnachtsmann mit seinem Schlitten über den historischen Weihnachtsmarkt. Und auch die Weihnachtsparade an den vier Advents-Samstagen sollten Sie sich keinesfalls entgehen lassen.

Weihnachtsmarkt an der Petrikirche

21.11. bis 30.12.2011 (25. und 26.12. geschlossen) | Öffnungszeiten: Täglich 11 - 21 Uhr

Der Weihnachtsmarkt rund um St. Petri erhält durch die Kirche ein besonders feierliches Flair. Die Tannengeschmückten Hütten bieten neben einem Sammelsurium an schönen Dingen auch kulinarische Vielfalt von der Bratwurst bis zum Lebkuchen. Natürlich gibt es überall auch leckeren, wärmenden Glühwein. Ein nostalgisches Karussell begeistert die Kinder, die hier auf Pferden mit wehender Mähne oder auf weiß gefiederten Schwänen mit leuchtenden Augen ihre Runden drehen können.

Weihnachtsmarkt Gerhart-Hauptmann-Platz

21.11. bis 30.12.2011 (25. und 26.12. geschlossen) | Öffnungszeiten: Täglich 11 - 21 Uhr



150 Fachwerkbuden mit kleinen Werkstätten, in denen Kunsthandwerker, Glasbläser, Holzschnitzer, Edelsteinschleifer, Lederer, Filzer und Schmiede ihr Können zeigen und sich bei ihrer Arbeit gerne über die Schultern schauen lassen.

Außerdem erwartet Sie eine lebensgroße Weihnachtskrippe und ein Nostalgiekarussell.

Weihnachtsmarkt in der Spitalerstraße

21.11. bis 30.12.2011 | Täglich 11 - 21 Uhr (25. und 26.12. geschlossen)

Hier stehen kleine Weihnachtshütten mit einer Vielfalt von Angeboten und am Mönckebergbrunnen steht das zentrale Wahrzeichen des 43. Hamburger Weihnachtsmarktes: ein zwanzig Meter hoher Weihnachtsbaum, dessen 14.000 Kerzen den Platz in ein warmes Licht tauchen. Eine Weihnachtskrippe mit kunstvoll geschnitzten lebensgroßen Figuren ist nicht nur Symbol für das volkstümlichste Fest der Christlichen Kirche, sie dient gleichzeitig wieder als Sammelstelle für die St. Petri-Kirchen-Kollekte. Auf einem Podest zu Füßen des Baumes finden Anliegerpräsentationen statt, singen bekannte Chöre, werden Andachten gehalten und Weihnachtskonzerte von Musikschulen, Feuerwehren etc. sowie ein spezielles Aktionsprogramm für Kinder.



Hamburger Weihnachtsparade

An allen Advents-Sonntagen

- 29.11., 3., 10. und 17.12. -

startet der festliche Paradenzug jeweils um 13 Uhr und um 17 Uhr in der Mönckebergstraße, zieht durch die Bergstraße zum Rathausmarkt und zurück. Eine "Vorparade" kündigt das Geschehen um 11 Uhr und um 15 Uhr an.

Weihnachtliches Hamburg

Weihnachtsmarkt am Jungfernstieg

21.11. bis 31.12.2011 (24. und 25.12. geschlossen) | Öffnungszeiten: Täglich 11 - 21 Uhr

Hamburgs neuester und mit Sicherheit innovativster Weihnachtsmarkt „Winterzauber“ öffnet seine Pforten am Jungfernstieg. Das Weihnachtsmarkt-Geschehen fügt sich harmonisch ein in das Ambiente um die Binnenalster und des neugestalteten Hamburger Prachtboulevards mit den hier ansässigen Hotels, Unternehmen und exklusiven Boutiquen.



Auf einem Ponton auf der Binnenalster lädt eine großflächige Eisbahn die Besucher zum romantischen Schlittschuhlaufen unterm Sternenhimmel ein.

Zudem bietet der Weihnachtsmarkt seinen Gästen stimmungsvolle Stunden durch ein attraktives und anspruchsvolles Kulturprogramm.

Der gesamte Markt überrascht mit seiner weihnachtlichen Lichtinszenierung, die in ihren Motiven, ihrer Lichtfarbe und Leuchtkraft der zeitgenössischen Architektursprache des Standortes entspricht.

Hamburger Märchenschiffe

Seit nunmehr 26 Jahren sind die in der Hamburger Innenstadt am Alsterdampfern werden vier zum 23.12.2011 - täglich kosten Kinder angeboten.

Für Hamburger und die Besucher Aktion selbstverständlich geworden und



Märchenschiffe eine große Attraktion. Auf fünf märchenhaft geschmückten Wochen lang - vom 25.11. bis lose Mitmachprogramme für

von weiter her ist diese schöne hat beinahe „Kultcharakter“ erreicht.

Weihnachtsmarkt Gänsemarkt

21.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Täglich 11 - 21 Uhr



Glühwein, Bratwurst, Mandeln und noch viel mehr was das Herz begehrt ist hier zu finden. Auf der Weihnachtsbühne findet ein abwechslungsreiches Programm aus Musik, Literatur, prominenten Gästen, Weihnachtsgottesdiensten, Gospelchören und Bläsergruppen statt und rund um das Lessing-Denkmal sorgen die rustikalen Weihnachtshütten für historisches Flair.

Weihnachtsmarkt auf der Fleetinsel

21.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Täglich 12 - 21 Uhr

Weihnachtsmarkt an der Hauptkirche St. Michaelis „Michel“

25. bis 27.11.11
Öffnungszeiten: Fr 15 - 19 Uhr, Sa u. So 11 - 19 Uhr

Der Michel-Weihnachtsmarkt verzaubert bereits seit den 20er Jahren seine Besucher.

Weihnachtliches Hamburg

In der historischen Krypta der Kirche, auf dem Kirchplatz und im Gemeindehaus präsentieren über 80 professionelle und zahlreiche ehrenamtliche Aussteller Kunsthandwerk, Mode, Schmuck, weihnachtliche Dekorationen, kulinarische Köstlichkeiten und vieles mehr. Ein musikalisches Programm in der Kirche u.a. mit Advents-



liedersingen „Wir folgen dem Stern - Singen - Staunen - hören“ stimmt Sie festlich auf die Adventszeit ein.

Sonnabend und Sonntag jeweils um 15 Uhr mit Kirchenmusikdirektor Michel Gera, Britta Osmer und Jugendlichen der Hauptkirche St. Michaelis.

Der „Santa Pauli“ Weihnachtsmarkt

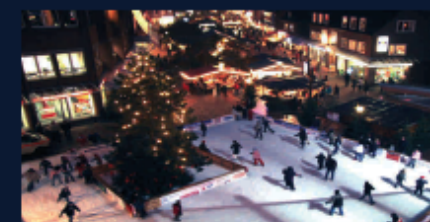
24.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Mo - Do 17 - 23 Uhr,
Fr 17 - 1 Uhr, Sa 13 - 1 Uhr, So 13 - 23 Uhr



Hamburgs „geilster“ Weihnachtsmarkt: Hier werden klassisches Weihnachtsambiente und St. Pauli typisches Entertainment zusammen geführt. Christkind, Räuchermännchen, Fanfarenklänge - Schnee von gestern. Knecht Ruprecht locken Reeperbahn und sinnliche Weihnachten. Wozu Rentiere und Blaskapellen, wenn heiße Weihnachtsengel, Rodelpiste, Erotikwald und verführerische Shows warten? Santa Pauli lädt zum X-Mas Warm-Up.

Weihnachtsmarkt in Niendorf

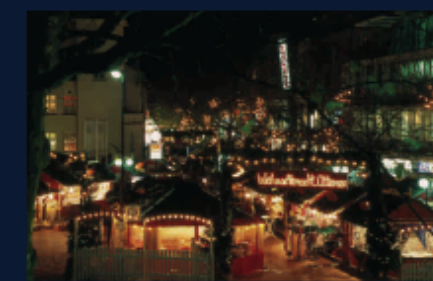
24.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Täglich 11 - 19 Uhr



Der größte Weihnachtsmarkt im Nordwesten Hamburgs bietet zahlreiche Höhepunkte. Auf der traditionellen 350 qm großen Eisfläche kann man zu stimmungsvoller Musik um eine beleuchtete Riesentanne nach Herzenslust Schlittschuh laufen. Oder man bummt bei Glühwein und Schmalzgebäck gemächlich über den liebevoll gestalteten Weihnachtsmarkt und bewundert Kunsthandwerk, weihnachtliche Geschenkartikel und Dekorationen. Es gibt eine Krippe mit handgearbeiteten lebensgroßen Holzfiguren und eine „Sternenhütte“ am südlichen Tibarg mit ständig wechselnden Kunsthandwerkern.

Weihnachtsmarkt in Ottensen

21.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Mo - Mi 11 - 21 Uhr,
Do - Sa 11 - 22 Uhr, So 12 - 21 Uhr



Mit seinen mehr als 40 rot-weißen skandinavischen Hütten, der liebevollen Dekoration mit übergroßen Märchenbildern und der illuminierten Weihnachtstanne im Zentrum des Marktes ist dieser Weihnachtsmarkt schon etwas Besonderes. Das Weihnachtsdorf im Herzen Altonas vor dem EKZ Mercado zählt bis zu 100.000 Besucher täglich. Highlights für die Kinder sind u. a. Musik-, Back- und Bastelaktionen.

Weihnachtliches Hamburg

Weihnachtsmarkt vor dem Harburger Rathaus

18.11. bis 23.12.2011
Öffnungszeiten: Mo - Mi 11 - 20 Uhr,
Do - Sa 10 - 21 Uhr, So 13 - 20 Uhr



Klein aber fein ist hier die Devise. Vor der historisch-malerischen Kulisse des illuminierten Harburger Rathauses entsteht eine kleine Budenstadt mit windschiefen Fachwerkhäuschen, die liebevoll dekoriert, dem Rathausplatz ein festliches Gewand verleihen.

Mittelpunkt des Marktes ist die mit roten Äpfeln, Schleifen und Hunderten von Lichtern geschmückte Tanne. Tradition wird groß geschrieben auf dem Markt, der auf eine mehr als fünfzigjährige Geschichte zurückblickt.

Weihnachtsmarkt im Zentrum Bergedorf

21.11. bis 23.12.2011 | Öffnungszeiten: Täglich 12 Uhr - 20 Uhr



Der Weihnachtsmarkt in Bergedorf ist der älteste Weihnachtsmarkt Hamburgs und bietet mitten in der schönen Bergedorfer Altstadt eine besonders authentische Atmosphäre. Besonders schön sind die festlich beleuchteten Pagodenzelte, die im Bergedorfer Schlosspark zu einem gemütlichen Weihnachtsbummel einladen. Vor der Kirche befindet sich eine Große Weihnachtskrippe. Jeden Samstag und Sonntag zwischen 16 und 18 Uhr wird ein großes Musikprogramm dargeboten.

Mit freundlicher Unterstützung von



Weihnachtliches Hamburg

Weihnachtsbazar in der Galerie Kunststätte am Michel täglich bis zum 16. Dezember 2011, zwischen 11 und 16 Uhr

Wir laden Sie ein,
in der Vorweihnachtszeit unseren traditionellen WEIHNACHTSBAZAR zu besuchen.
Angeboten werden
kleinformatige Bilder und Skulpturen, Keramik, Silberschmuck, Bücher, Antiquitäten,
sowie kulinarische Köstlichkeiten aus Lateinamerika.

Ein Teil des Verkaufserlöses kommt gemeinnützigen Projekten zu Gute.
Der Eintritt ist frei - Wir freuen uns auf Sie!



Galerie Kunststätte am Michel (KaM) | Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg | +49 (40) 25 49 75 30
info@galerie-kam.de | www.galerie-kam.de

Der „Hurenball“ lebt wieder auf

Der Hurenball war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts das Jahresereignis, von dem sich die sonst vom Frauenwirt so streng beaufsichtigten Huren einen unbeschwert vergnüglichen Abend versprachen.

Jeden Donnerstagabend startet er in der maritim-rustikalen Atmosphäre des Stimmungslokals „Hamburger Veermaster“ mit einem kalt-warmen Büffet.

Danach treffen die „Huren“ – in der historischen Tracht der Prostituierten früherer Jahrhunderte gekleidete Schauspielerinnen – mit ihren „Zuhältern“ ein und bestimmen das weitere Geschehen. Sie scherzen, plaudern über ihre Erlebnisse im ältesten Gewerbe der Welt und verwickeln Bereitwillige im Publikum in ihr Stehreiftheater.

Die Dialoge mit Texte von u.a. Heinrich Zille, François Villon und Josephine Mutzenbacher, mal frech mal heiter werden gemischt mit Liedern über Prostitution, Seefahrt und St. Pauli.

Ganz außer Rand und Band geraten die Huren, wenn ein Seemann – ein professioneller Sänger – auftritt und das Lokal mit bekannten Liedern manche mit überraschend neuen Texten auf bekannte Melodien in Stimmung bringt. Spätestens jetzt ist Mitsingen und Mittanzen angesagt. Dreieinhalb Stunden Köstlich-Kulinarisches, Spontan-Theater und jede Menge Spaß und Stimmung bietet der Hurenball und wird damit seiner legendären Bedeutung als Jahreshöhepunkt der Huren von St. Pauli gerecht.

Ab 3. November 2011 – jeden Donnerstag

Anzeige

HAMBURG-REEPERBAHN

WIR HABEN EIN UNMORALISCHES ANGEBOT FÜR SIE!

Kommen Sie zum „Hurenball“: spannende Geschichten, Gesang und Tanz, dass die Fetzen fliegen! Ideal als Weihnachtsfeier!

Tel. 04163-868030
www.hurentour.de

Komm doch mal mit!

Ruf mich an!

Ein Angebot von:

GD incentives
SIGHTSEEING · EVENTS · DMC

- Gästeführungen
- Kostenfreie Programmgestaltung
- Hotel- & Restaurantvermittlung

Ambrögge Deemster

- Ältestes Speise- & Stimmungslokal auf der Reeperbahn
- maritime Atmosphäre

www.hc-01.de

Winterdom



Vom 04. November bis zum 04. Dezember 2011
öffnet das größte Volksfest des Nordens wieder seine Pforten.

Nomen est omen: Die Volksfeste heißen heute noch nach dem ursprünglichen Standort „DOM“. Zum Winterdom (Dommarkt) kam 1947 noch der Sommerdom (Hummelfest) hinzu und seit 1948 wird der Frühlingsdom (Frühlingsfest) auf dem Heiligengeistfeld abgehalten.

Attraktionen für jung und alt, regionale Spezialitäten und Sonderangebote bei vielen Fahrgeschäften laden die ganze Familie zu einem Besuch ein.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 15 bis 23 Uhr
Freitag und Sonnabend von 15 bis 24 Uhr
Sonntag von 14 bis 23 Uhr

Weitere Informationen unter: www.hamburgerdom.de



**Hamburg Messe
und Congress**

Termin-Ankündigung Messe Hamburg

Messeplatz 1, 20537 Hamburg
040 - 3569-0
www.hamburg-messe.de
info@hamburg-messe.de

Bis 06.11.2011

Hanseboot

Int. Bootmesse Hamburg

29.11. – 01.12.11

Intermodal Europe

Container Transport and Logistics
Across the road, rail and sea

02. – 04.12.11

Mineralien Hamburg

Internationale Börse für Mineralien,
Fossilien, Edelsteine und Schmuck

10.12.11

Stuzubi-bald Student oder Azubi

Die Karriere-Messe für Abiturienten und
Fachabiturienten



**Hamburg Messe
und Congress**

Jutta Götsche – für Träume ist es nie zu spät

Sexy Single Silvia tobt in Schlangenhose und „Hot-Single“-Shirt über die Bühne, singt vom Küssen, erzählt von ihren vielen Fehlversuchen in der Männerwelt und erweckt damit beim Publikum abwechselnd Lachsalven und mitleidsvolle „Oooohs“. Doch wer steckt hinter der verrückten Comedy-Frau?

Jutta Götsche, Jahrgang 1964, lebt mit „Silvia“ auf der Bühne einen ihrer Traumberufe. Beim Abitur wusste die gebürtige Hamburgerin bereits genau, was sie werden wollte: entweder Schauspielerin oder Journalistin. Doch das Leben beugt sich oft den Notwendigkeiten und so lernte sie auf Wunsch der Eltern „erst mal was Vernünftiges“: Steuerfachgehilfin; ein Studium der Betriebswirtschaft folgte. Ehe, ein Häuschen – der Lebensplan war geschmiedet bis ins Alter. Doch dann kam plötzlich alles anders: Trennung, Single mit Mitte 30 und in einem Beruf tätig, der zwar einträglich aber nicht erfüllend war. Jutta nutzte das Unglück als Chance und näherte sich Schritt für Schritt ihren Traumberufen. Zunächst spielte sie nach Dienstschluss Theater in einem Amateurensemble. Da ihre wahre Liebe dem Musical galt, wurde sie zusätzlich noch Darstellerin und Sängerin bei den „Downtown Musical Voices“. Und dann kam eins zum anderen: Jutta lernte die Komponisten Markus Hauck und Jan-M. Studt kennen und schrieb mit ihnen große Teile eines Musicals, das sie schon mit Anfang 20 begonnen hatte. Dieses und die Übersetzung des Musicals „Galilei“ erregten die Aufmerksamkeit der Jury der Gema-Stiftung, so dass sie 2003 als Preisträgerin am Förderseminar der Stiftung teilnehmen durfte. Mit so viel Rüstzeug ausgestattet schrieb Jutta Buch und Liedtexte des Musicals „MS Dolores“, welches 2004 mit den „Downtown Musical Voices“ uraufgeführt wurde. Verständlich, dass sich nach der Auflösung des Musicalensembles zunächst ein Loch auftat, doch Jutta blieb am Ball...

Zwischenzeitlich hatte sich auch beruflich etwas Neues ergeben. Jutta nutzte die Umstrukturierungs- und Kündigungswelle in ihrer Firma als Chance und machte ein Praktikum in einer Fernsehproduktionsfirma. Das lief so gut, dass sie sich schnell selbstständig machte und als Fernsehredakteurin immer mehr Erfahrung sammelte, bis sie zuletzt sogar als „Chefin vom Dienst“ und Drehbuchautorin für eine bekannte Fernsehserie verantwortlich war.

©Foto: Ulrich Stückler



Als Jutta 2005 nach neuen künstlerischen Projekten Ausschau hielt, lag die Lösung nahe: Ich kann Songtexte schreiben, ich bin lustig auf der Bühne, ich habe viel Erfahrung als Single-Frau – ganz einfach, ich mache eine Musik-Comedy und sie heißt „Sexy Single Silvia“. In der Schauspielschule Artrium bekam Jutta die großartige Möglichkeit, sich zweimal wöchentlich schauspielerisch weiterzubilden. Sie nahm Gesangsunterricht, schrieb Texte und Songs, suchte und fand einen musikalischen Begleiter und bracht so im Frühjahr 2006 (vor über 100 Zuschauern) die Premiere ihres Musikcomedy-Programmes auf die Hamburger Bühne. Es folgten rund 90 Auftritte in drei Jahren in Form von Abendshows, Kurzauftritten und bei Veranstaltungen. Nach 2 Jahren Pause zugunsten des Redaktions-Berufes will „Silvia“ es jetzt nochmal wissen...

Jutta Götsche hat bewiesen, dass alles möglich ist, wenn man nur am Ball bleibt: Traumjob Redakteurin, Traumjob Schauspielerin und nach 10 Jahren Singledasein auch noch der Traummann! Jutta freut sich sehr, wenn sie andere dazu inspirieren kann, ihr Leben selber in Richtung Traum zu lenken. Das Glück steht nicht so einfach vor der Tür, man muss ihm schon selber auf die Sprünge helfen. (www.single-silvia.de)

Nächste Abendshow:
Freitag, 16.12.2011 20 Uhr,
Bürgerhaus Barmbek, Lorchstraße 28a

Jutta Götsche sucht einen neuen musikalischen Begleiter (Keyboard / Gitarre) der Lust hat, sich mit "Sexy Single Silvia" in 2012 weiterzuentwickeln.

„Eine Auszeichnung für die ganze Musikstadt“



Tocotronic, Jan Delay, Gisbert zu Knyphausen, Ina Müller und 1000 Robota sind nur einige der bisherigen Gewinner des Hamburger Musikpreises HANS.

Nach 2009 und 2010 wird der HANS in diesem Jahr zum dritten Mal verliehen. Die Preisvergabe erfolgt am Dienstag, 22. November, im Gruenspan, in insgesamt acht Kategorien – darunter „Hamburger Künstler/in des Jahres“ und „Hamburger Label des Jahres“.

„Der HANS ist eine Auszeichnung für die ganze Musikstadt Hamburg. Man merkt, dass er mit viel Leidenschaft für die Sache entwickelt wurde“, so Sängerin und NDR Moderatorin Ina Müller, die im vergangenen Jahr für ihre ARD Late-Night-Show „Inas Nacht“ in der Kategorie „Hamburger Medienformat des Jahres“ einen HANS erhielt.

Als reiner Jury-Preis zeichnet der Hamburger Musikpreis HANS besonders innovative, kreative und künstlerische Leistungen aus. Kommerzielle Aspekte, wie etwa die Verkaufszahlen eines Tonträgers, spielen dabei keine Rolle. Berücksichtigt wird der Zeitraum von Oktober des Vorjahres bis Oktober des aktuellen Jahres.

HANS

Der Hamburger Musikpreis

Über die Vergabe entscheidet eine 15-köpfige Jury, die sich aus Vertretern der Hamburger Musikszene zusammensetzt. „Der Preis hat eine Strahlkraft weit über Hamburgs Grenzen hinaus“, sagt Jury-Mitglied und N-JOY Programmchef Norbert Grundei. „Es geht darum, die Musikqualität dieser Stadt ins Spotlight der Aufmerksamkeit zu stellen, dadurch die Szene zu stärken und den Nachwuchs zu fördern“, so Grundei weiter. Innerhalb seines Programms engagiert sich N-JOY umfangreich für den HANS.

„Wir haben in Hamburg eine derartig große Fülle an Musikschaaffenden, die hundertprozentig hinter dem stehen, was sie tun – und dass, ohne auf die Regeln des Marktes zu schielen. Gerade auch für diese Künstler ist der HANS konzipiert“, freut sich Jury-Mitglied, Musiker und Label-Chef (Tapete Records) Dirk Darmstaedter. Weiterhin gehören der Jury unter anderem Björn Pfarr (Reeperbahn Festival), Norbert Rudnitsky (A&R Warner Music), Stephan Rath (Manager Tocotronic) und Lars Kaufmann (Balcony TV) an. Jury-Vorsitzender ist Alexander Maurus, der zusammen mit Uriz von Oertzen im Rahmen ihrer gemeinsamen Tätigkeit für die Interessengemeinschaft Hamburger Musikwirtschaft (IHM), die Idee zu dem Preis entwickelte.

Zum dritten Mal unterstützt der Norddeutsche Rundfunk die Vergabe des Hamburger Musikpreises als Medienpartner für Hörfunk, Fernsehen und Internet. Gefördert wird die Verleihung von der Hamburger Kreativ Gesellschaft mbH.

Weitere Informationen: www.hans-hamburger-musikpreis.de

Quelle: Frank Schulze Kommunikation / ©Foto: Public Address/Sebastian Gram

MichelBlick
Impressum

Herausgeber und Verlag:
Kulturwortschatz Hamburg-Übersen e.V.
Neudorferstraße 21, 20458 Hamburg
Telefon: 040-25 40 75 20
07) Redakteur: Jutta Wiegert
Layout: Oliver Lichmann
Anzeigen und Vertrieb:
Kulturwortschatz Hamburg-Übersen e.V.
Leser- und Abonnenten-Service:
eMail: info@michelblick.de

Kostenlose Verteilung an:

Tourismuszentren, Theater, Museen, Galerien, Universitätsbibliotheken, Behörden, Wirtschaftsverbände, Handels- und Handwerkskammer, diplomatische und konsularische Vertretungen, Landesvertretung Hamburg in Berlin, Hotels, Anwaltskanzleien, Notariate, Restaurants, Wellness- und Fitnesscenter, Krankenhaus, Werkträger und Privatpersonen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen

Das Journal und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieses Journals darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronischen Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM. Für unerlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

„Uns Uwe“ feiert seinen 75. Geburtstag

Uwe Seeler wurde als drittes Kind von Anni und Erwin Seeler am 05. November 1936 in Hamburg geboren und ist der jüngere Bruder von Dieter Seeler. Er stammte aus einer Sportlerfamilie, denn bereits sein Vater zählte in den 1920er bis in die 1940er Jahre zu den populärsten Fußballern der Hansestadt. So war es auch keine Überraschung, dass der Vater seine Söhne Uwe und Dieter 1946 ebenfalls beim Hamburger SV zum Fußballspielen anmeldete. Nach dem Schulabschluss in Hamburg-Eppendorf absolvierte er ab 1952 eine Lehre als Speditionskaufmann in Hamburg.

Seit 1946 spielte der junge Uwe in der Jugendabteilung des HSV, des größten Sportvereins der Hansestadt. Dort lief er 1953 mit nur 16 Jahren zum ersten Mal für die Seniorenmannschaft in einem Punktspiel auf. Ab Juli 1954 war er dank einer Sondergenehmigung des DFB dauerhaft in der Ligamannschaft (Oberliga Nord) spielberechtigt.

Danach war Seeler unangefochtener Stammspieler im Sturmzentrum der Hanseaten und aus der Mannschaft bald nicht mehr wegzudenken. Seine Trefferquote war phänomenal und als regelmäßiger Torschützenkönig der Oberliga Nord untermauerte er seinen Ruf als bester Mittelstürmer Deutschlands.

Auf die Qualitäten des Jungstürmers aufmerksam geworden, berief ihn Bundestrainer Sepp Herberger am 16. Oktober 1954 in die A-Nationalmannschaft, in der Seeler im Alter von nur 17 Jahren bei der 1:3-Niederlage gegen Frankreich sein Debüt gab. Den Durchbruch zum internationalen Top-Star schaffte Seeler bei der WM 1958 in Schweden, wo er gemeinsam mit Helmut Rahn und Hans Schäfer den Sturm bildete.

1961 erhielt Seeler ein lukratives Angebot von Italiens Spitzenverein Inter Mailand, das ihm 1,2 Millionen D-Mark bot (damals eine der höchsten gebotenen Transfersummen überhaupt) und versetzte die Fans in Aufruhr. Seeler verzichtete auf das große Geld und blieb in seiner Heimatstadt, wo seine Anhänger den Entschluss bejubelten.

Mit seinem letzten Länderspiel gegen Ungarn am 9. September 1970 erklärte Seeler seinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft.

Nach seiner Zeit als aktiver Sportler arbeitete Seeler erfolgreich als Inhaber einer Bekleidungsfirma und Repräsentant für Adidas (eine Tätigkeit, die er auf Vermittlung von Sepp Herberger schon seit 1961 ausübte).

Daneben betätigt er sich in verschiedenen ehrenamtlichen Positionen, unter anderem im Rahmen der Uwe Seeler Traditionself, einer Mannschaft mit mehr als 60 ehemaligen Profis, die in wechselnder Zusammensetzung etwa 10 bis 15 Freundschafts- und Benefizspiele jährlich bestreitet.

Uwe Seeler engagierte sich auch für das Team der Augsburger Benefiz-Fußballerlf Datschburger Kickers, die sich dem Fundraising für wohltätige Zwecke verschrieben hat.

Von 1995 bis 1998 war Seeler Präsident des HSV. Obwohl ihm selbst keinerlei Unredlichkeiten unterstellt wurden, konnte er nicht verhindern, dass in dieser Zeit andere Funktionäre den Ruf des Vereins mit zweifelhaften Geschäften schädigten. 2003 veröffentlichte er seine Autobiografie „Danke, Fußball!“. Uwe Seeler wohnt in Norderstedt bei Hamburg. Das Fußballtalent der Familie scheint sich über die nächste Generation hinweg weitervererbt zu haben: Uwe Seelers Enkel Levin Öztunalı aus der Jugend des Hamburger SV wurde im Oktober 2010 von DFB-Trainer Frank Engel in die U-15-Nationalmannschaft berufen.

1971 hatte Uwe Seeler einen kurzen Gastauftritt in dem Film Willi wird das Kind schon schaukeln mit Heinz Erhardt und Hannelore Elsner. Er spielte sich dabei selbst. Am 10. April 2005 übernahm er in einem Gastauftritt bei Dittsche die Position von 'Schildkröte'.



Am 24. August 2005 wurde eine von dem Hamburger Unternehmer Andreas Maske (Maske AG) gestiftete Bronzenachbildung seines rechten Fußes enthüllt. Diese 250.000 Euro teure Skulptur steht vor dem HSV-Stadion, ist etwa vier Tonnen schwer, 5,15 Meter breit, 3,50 Meter hoch und zeigt seine diversen Verletzungen durch unermüdlichen Einsatz auf.

Seit 2008 ist Seeler als SchrittMacher für die Tom-Wahlig-Stiftung engagiert, die sich für die Erforschung und Heilung der spastischen Spinalparalyse einsetzt.

Uwe Seeler ist auch Jahrzehnte nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn einer der beliebtesten Sportler in Hamburg, was sich in der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an ihn 2003 ausgedrückt hat. Er erhielt diese Auszeichnung als erster Sportler.

Seine Beliebtheit drückt sich auch in der für ihn in Hamburg verbreiteten Bezeichnung „Uns Uwe“ (plattdeutsch für „unser Uwe“) aus, selbst in Kreisen der Anhängerschaft des Lokalrivalen FC St. Pauli, wo er allerdings auch ironisierend „Euch Uwe“ genannt wird. All dies macht ihn bis in die Gegenwart zu einem geeigneten Werbeträger.

Im Jahre 1986 stiftete der Hamburger Senat anlässlich seines 50. Geburtstags den Uwe Seeler Preis. Seeler verzichtete damals auf die Ausrichtung von größeren Feierlichkeiten. Stattdessen werden jährlich Jugendabteilungen von Fußballvereinen des Hamburger Fußball-Verbandes mit 5.000 Euro bedacht.

kultur + kunst

Am 05. November 2011 feiert „Uns Uwe“ seinen 75. Geburtstag, zu dem wir recht herzlich gratulieren.



Ausstellungs-Tipp

„Hamburg im Spiegel der Gesichter“
Portraits von Kurt Schulzke
vom 25.10. - 15.12.2011
in der
Galerie Kunststätte am Michel
Neanderstrasse 21 | 20459 Hamburg



www.galerie-kam.de



44



45



Ausstellungen

Altonaer Museum, Museumstraße 23, 22765 HH, Tel. 428 135-2143 (tägl. Di-So 10 -17 Uhr) www.altonaermuseum.de
Ständig wechselnde Veranstaltungen
Dauerausstellung „Dioramen aus der Sammlung Jürgen Glanz“, bis 29.12.13

Ballinstadt, Das Auswanderermuseum, Veddeler Bogen 2, 20539 HH, Tel. 31979 6-15 (tägl. 10-18 Uhr) www.ballinstadt.de
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Brahms-Museum, Peterstr. 39, 20355 HH, Tel. 41913086 (Di-So 10-17 Uhr) www.brahms-hamburg.de
Dauerausstellung

Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, 20095 HH, Tel. 3609960 (tägl. 11-19 Uhr) www.buceriuskunstforum.de
„Die Erfindung des Bildes – Frühe italienische Meister bis Botticelli“, bis 08.01.12

Deichtorhallen Hamburg - Haus der Photographie - aktuelle Kunst, Deichtorstraße 1-2, 20095 HH, Tel. 321030 (Di-So 11-18 Uhr) www.deichtorhallen.de
„Atlas. How to carry the world on one's back?“, bis 27. 11.11
„Wunder“, bis 05.02.12
„Eyes on Paris – Paris im Fotobuch 1890 bis heute“, bis 08.01.12

Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 20095 HH, Tel. 324632 (Di-So 11-18 Uhr) www.akademie-der-kuenste.de
„Zur Sache – Dietmar Ullrich“, bis 18.12.11

Hamburger Kunsthalle, Glockengießer Wall 1, 20095 HH, Tel. 428542612 (Di-So 10-18 Uhr, Do bis 21 Uhr) www.hamburger-kunsthalle.de
„Archive und Geschichten“, bis 08.01.12
„Weiß und andere Farben“, bis 08.01.12
„Die Sammlung des Hausmeisters Wilhelm Werner“, bis 15.01.12
„Max Liebermann. Wegbereiter der Moderne“, bis 19.02.12
„minimal and beyond“, bis 24.06.12

Hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 HH (Di -Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.hamburgmuseum.de
Ständig wechselnde Veranstaltungen
Dauerausstellung „Aufbruch in die Moderne, Brand von 1842 – Auswanderung über Hamburg – Überseehandel“
„Hermann Haase. Maler und Dokumente der Vierlande“, bis 15.04.12

Int. Maritimes Museum, Koreastrasse 1/ Kaiserspeicher B, 20457 HH, Tel. 3009230-0 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr)
Dauerausstellung

Kunsthau Hamburg, Klosterwall 15, 20095 HH, Tel. 335803 (Di-So 11-18 Uhr) www.kunsthauhamburg.de
„index 11. Junger Kunstmarkt Hamburg“, 03. bis 06.11.11

Museum der Arbeit, Wiesendamm 3, 22305 HH, Tel. 4281330 (Mo 13-21 Uhr, Di-Sa 10-17 Uhr, So 10-18 Uhr) www.museum-der-arbeit.de
„Tunnel. Hamburg und seine Unterwelt – anl. des 100-jährigen Jubiläums des St. Pauli-Elbtunnels“, ab 09.09.11
„Mensch, Arbeit, Umwelt – Wie das Diamant-Werkzeugunternehmen Ernst Winter & Sohn zum Pionier wurde“, bis 13.11.11

Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz, 20099 HH, Tel. 428134-903 (Di-So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr) www.mkg-hamburg.de
„In Masken geht die Zeit. Wolfgang Utz – Theaterarbeiten“, bis 11.12.11
„Body & Soul. Menschenbilder aus vier Jahrtausenden“, bis 30.12.11
„Katagmi. Japanische Farbe-Schablonen“, bis 30.12.11
„Die Kraft der Linie. Abstraktion und Bildlichkeit in Japan und dem Westen“, bis 08.01.12
„Moll. Silver + Gold“, bis 08.01.12
„Stylectrical. Von Elektrodesign, das Geschichte schreibt“, bis 15.01.12

Museum für Völkerkunde Hamburg, Rothenbaumchaussee 64, 20148 HH, Tel. 428879670 (Di-So 10-18 Uhr, Do 10-21 Uhr) www.voelkerkundemuseum.com
Dauerausstellung und ständig wechselnde Veranstaltungen

Speicherstadtmuseum, St. Annenufer 2, 20457 HH, Tel. 321191 (Mo-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 10-18 Uhr) www.speicherstadtmuseum.de
Dauerausstellung „Kaffee, Tee & Consorten“

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 HH, Tel. 42838-5857 (Mo-Fr 9-21 Uhr, Sa-So 10-21 Uhr) www.sub.uni-hamburg.de
Ständig wechselnde Veranstaltungen
Dauerausstellung „Bibliotheken im Lichthof“

Stadtmodell, Wexstraße 7, 20355 HH, Tel. 428 40 2194 (Di-Fr 10-17 Uhr, Sa+So 13-17 Uhr) www.stadtmodell.hamburg.de
„Hamburger Innenstadt“, Dauerausstellung, auf einer Fläche von rund 111 qm im Maßstab 1:500
„Hamburger Impressionen von 23 Hamburger Künstlerinnen und Künstlern“, 02. bis 13.11.11



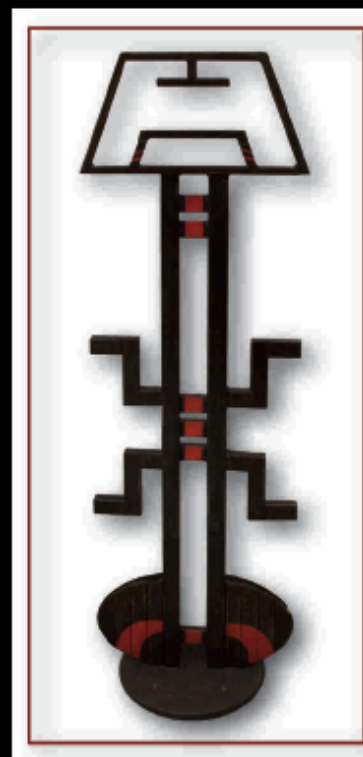
Galerie Kunststätte am Michel (KaM) | Kulturaustausch Hamburg-Übersee e.V.
Neanderstrasse 21, 20459 Hamburg | +49 (40) 25 49 75 30
info@galerie-kam.de | www.galerie-kam.de
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14.00 - 18.00 Uhr, Sonnabend 11.00 - 14.00 Uhr

Dauerausstellung „Arte America Latina“ Zeitgenössische Kunst aus Lateinamerika

Ausstellung „La Familia“ Skulpturen von Oswaldo Pulido 11.01. bis 30.04. 2012

Vernissage: Dienstag, 10.01.2012, 18 Uhr

Oswaldo Pulido (Kolumbien, 1955)
EL SAPO, 153x47x3 cm, Stahl, Saponlack, Hardöl



FREUNDE GESUCHT

Wenn Sie sich als Freundin oder Freund unseres Kulturvereins sehen,
werden Sie doch Mitglied in unserem LATIN ART CLUB
und unterstützen damit den
Kulturaustausch zwischen Hamburg und Lateinamerika

Neujahrsempfang im Hamburger Rathaus Jeder Hamburger ist eingeladen

Alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste können am Neujahrsmorgen dem Ersten Bürgermeister Olaf Scholz und der Zweiten Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt ihre Wünsche für das Neue Jahr persönlich überbringen.

Entsprechend der Tradition beginnt der Empfang mit dem Hammonia-Lied "Stadt Hamburg an der Elbe Auen".

Das Polizeiorchester unter der Leitung von Dr. Kristine Kresge spielt dieses Stück in Anwesenheit beider Bürgermeister vor dem Rathausportal.

Nach diesem Auftakt begeben sich beide Bürgermeister in den Turmsaal des Rathauses, um dort die Neujahrswünsche entgegenzunehmen.

Die Tradition des Neujahrsempfangs im Hamburger Rathaus geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Damals machten die in Hamburg residierenden Diplomaten und Ehrbaren dem präsidierenden Bürgermeister die Aufwartung, um ihm zum Neuen Jahr zu gratulieren. Im 19. Jahrhundert wurden diese Glückwünsche nicht im Rathaus, sondern im Privatdomizil des Bürgermeisters überbracht. Das alte Rathaus war beim Großen Brand von 1842 zerstört worden.

Bürgermeister Hachmann verlegte - nach Fertigstellung des neuen Rathauses - den Empfang 1901 ins Bürgermeisteramtszimmer. Für alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger sowie für Gäste ist der Empfang seit 1926 offen. Bürgermeister Dr. Carl Petersen beschloss diese Regelung, die noch heute besteht.

**Das "Michel Blick" Team wünscht Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser,
eine besinnliche Weihnachtszeit und
einen dynamischen und erfolgreichen Start ins JAHR**

